

Die nelken- und meldenartigen Gewächse Elsaß-Lothringens.

Von

Ernst H. L. Krause in Straßburg (Els.).

Caryophyllinae (*Centrospermae*, *Curvembryae*).

Nelken, *Mieren* und *Spörgel*, *Portulak* und *Mesembrianthemum*, *Amarant*, *Melden*, *Runkelrüben* und *Spinat*, *Kermesbeeren* und *Mirabilis* gehören zusammen; daran zweifelt zurzeit kaum jemand. Umstritten ist die Zugehörigkeit mancher anderen Sippe zu diesem Kreise, z. B. der *Polygonazeen*, *Urtizifloren*, *Piperazeen*, *Kakteen*, *Krassulazeen*, *Plumbagineen* usw. Der erste, der die hier behandelte natürliche Sippe erkannt hat, scheint Fr. Th. Bartling gewesen zu sein. In seinen 1830 zu Göttingen erschienenen Ordines naturales plantarum sind als 48. Klasse unter dem Namen *Caryophyllinae*¹⁾ folgende Familien vereinigt: *Chenopodieae*, *Amarantaceae*, *Phytolaccaceae*, *Scleranthaeae*, *Paronychieae*, *Portulacaceae*, *Alsineae*, *Sileneae*. Alexander Braun, dessen System in Aschersons Flora der Provinz Brandenburg (1864) veröffentlicht ist, hat die Bartlingsche Klasse wenig verändert, er fügte die *Nyctagineen*, *Aizoazeen* und *Kakteen* hinzu. In Eichlers Blütendiagrammen (Bd. 2, p. 70, 1878) wurden die *Kakteen* wieder ausgeschlossen, dagegen die *Polygonazeen* hinzugefügt, und die Sippe umgetauft in *Centrospermae*. Engler hat die *Polygonazeen* zwar wieder abgetrennt, den Eichlerschen Namen aber beibehalten, der dadurch modern wurde. Aber jeder selbständige Botaniker umgrenzt die Sippe etwas anders. Gelegentlich taucht noch ein dritter Name für die *Karyophyllinen* auf, nämlich *Curvembryae*, z. B. bei Warming. Der beruht auf einem Mißverständnis. Lindley, den man als Autor zu zitieren pflegt, hat in seinen Nixus plantarum (1833) zwar eine Cohors *Curvembryae* geschaffen, aber

¹⁾ Dazu ist als ältere Quelle zitiert: Bartl. und Wendl. beitr. II p. 137. — Der Charakter (a. a. o. S. 222) lautet: Sepala et petala imbricata. Stamina definita hygopyna l. perigyna. Germen indivisum. Throphospermia centralia. Pericarpium simplex. Albumen saepiss. farinaceum. Embryo excentricus curvatus.

das war eine ganz wirre Sippschaft, die neben *Chenopodiales* nicht nur *Polygonales*, sondern auch *Cocculales* (die späteren *Menispermazeen*) umfaßte, dagegen *Sileneen* und *Alsineen* ausschloß. — Der Name *Caryophyllinae* ist von *Caryophyllus* gebildet, womit zwar in erster Linie die nicht hierher gehörige *Gewürznelke*, außerdem aber auch die *Gartennelke* bezeichnet wurde. *Centrospermae* heißt Mittelsamige, *Curvembryae* Krummkeimige.

Die Blüte der *Karyophyllinen* ist typisch perigonlos¹⁾; die Fruchtblätter sind nur von einem oder zwei Staubblattkreisen umgeben; die äußeren Staubblätter bilden durch seriale Spaltung und petaloide Metamorphose der dorsalen Spreite eine Korolle oder werden gänzlich zu Kronblättern; aus Vor- und Hochblättern entwickelt sich bei vielen Gattungen ein Kelch. Die ursprünglichen und die meisten Formen der *Karyophyllinen* sind thalamiflor im Sinne *Decandolles*, sie unterscheiden sich von den *Magnifloren* durch den Mangel des eigentlichen Perigons²⁾; von den *Parietalen* werden sie gewöhnlich durch die Stellung der Samenanlagen (Plazenten) unterschieden. Die allergrößte Ähnlichkeit besteht zwischen den *karyophyllinen Alsineen* und den außenstehenden (*diskarpellaten Geranialen*) *Linazeen*. Die gefächerten Fruchtknoten der letzteren wären kein durchgreifender Unterschied, sie ließen sich von den freien Fruchtblättern der *Phytolacca* fast bequemer herleiten, als die einfächerigen *Alsineenfrüchte*. Man findet das trennende Merkmal in dem Bau der Samenanlagen und der Samen. — Von umstrittenen Sippen habe ich nur die *Plumbagineen*³⁾ zu den *Karyophyllinen* gezogen. *Cactus* scheint eher mit *Dilleniaceen* und *Theaceen* verwandt zu sein. Die *Polygonazeen* haben nach meiner Auffassung ein echtes Perigon, wodurch sie sich den *Magnifloren* enger anschließen als den *Karyophyllinen*. Was die *Piperazeen* betrifft, so stehen die echten *Pfefferpflanzen* fern genug, aber der ihnen systematisch aggregierte *Saururus* hat einen Fruchtblattkreis und zwei Staubblattkreise ohne Perigon, könnte also einen Vorfahrenzustand von *Phytolacca* darstellen, der er auch habituell sehr ähnlich ist. Er ist überhaupt sehr primitiv und altertümlich organisiert. Da er aber mit *Phytolacca* an gleichen Standorten lebt, so beruht die Ähnlichkeit der beiden möglicherweise auf Konvergenz infolge von Anpassung an dieselben Lebensbedingungen. Die *Krassulazeen* haben nicht nur doppelt soviel Staubblätter wie die scheinbar nächststehenden *Karyophyllinen*, sondern auch ein deutliches Divortium (*squamae hypogynae*). Was die systematische Stellung der *Karyophyllinen* überhaupt betrifft, so

¹⁾ Vgl. Naturwiss. Wochenschr. N. F. IX S. 380 f. und XI S. 481 f.

²⁾ Sekundär könnte auch bei *Magnifloren* das Perigon schwinden und durch eine andrigene Krone ersetzt werden, wie es für *Potamogeton* vermutet ist, und bei *Nymphaea* kann man die sämtlichen Blumenblätter als echte (andrigene) Krone und die äußeren grünen als sekundären Kelch deuten.

³⁾ Vgl. Warming in Mindeskrift for Japetus Steenstrup (1913). S. 26. des Separatabdrucks.

handelt es sich um die Frage, ob man sie von *Magnifloren* (*Ranalen*) ableiten oder als anders gearteten Stamm gleicher Abstammung neben diese stellen soll. Indessen wird man bei der Weiterarbeit die auffallende Ähnlichkeit zwischen *Linum* und *Alsine* nicht aus den Augen verlieren.

Einteilung der Sippschaft.

Übersicht der Gattungen (Genera).

Anm. Die Hauptabteilungen sind nicht alle gleichwertig. Ihre Merkmale findet man in jedem Handbuch. Zwischen *Phytolaccaceae* und *Aizoaceae* gehören die fremden *Basellaceae*.

A. *Phytolaccaceae*.

1. *Phytolacca* (Arten 1—2).

B. *Aizoaceae*.

2. *Tetragonia* (Art 3) — (*Mesembrianthemum*).

C. *Portulacaceae*.

3. *Montia* (Arten 4—5). — 4. *Portulaca* (Arten 6—7).
— 5. *Claytonia* (Art 8).

D. *Caryophyllaceae*.

a) *Paronychieae*: 6. *Polycarpaea* (Art 9). — 7. *Paronychia* (Arten 10—14).

b) 8. *Scleranthus* (Arten 15—16).

c) *Alsineae*: 9. *Spergula* (Arten 17—23). — 10. *Sagina* (Arten 24—27). — 11. *Stellaria* (Arten 28—35). —
12. *Alsine* (Arten 36—51).

d) *Sileneae*: 13. *Silene* (Arten 52—72). — 14. *Githago* (Art 73). — 15. *Dianthus* (Arten 74—86).

E. (*Nyctagineae*). — (*Mirabilis*).

F. *Plumbagineae*.

16. *Statice* (Arten 87—88).

G. *Anserineae*.

a) *Amarantaceae*: 17. *Polycnemonum* (Arten 89—90). —
18. *Celosia* (Arten 91—92). — 19. *Amarantus* (Arten
93—103). — (*Alternanthera*. — *Iresine*. — *Achyranthes*).

b) *Chenopodiaceae*: 20. *Beta* (Arten 104—105). —
21. *Suaeda* (Art 106). — 22. *Chenopodium* (Arten
107—135). — 23. *Axyris* (Art 136). — 24. *Kochia*
(Art 137). — 25. *Salsola* (Art 138). — 26. *Corispermum* (Art 139). — 27. *Salicornia* (Art 140).

Die Arten, ihre Verbreitung und Geschichte.

1. *Phytolacca decandra*. Echte Kermesbeere.

Phytolacca decandra Linné 3419; Schkuhr Handb.

1. taf. 126; K. Als. 2, 17; K. Vog. 2, 10; Lutz 5, 205;

C o s t e 3060; L u d w i g MPhG. 2, 529. — *Solanum ramosum tinctorium, Americanum, foliis et seminibus Amaranthi* M a p p u s Catal. Hort. Arg. 131.

Stammt aus Amerika, war am Ende des 17. Jahrhunderts im Straßburger Botanischen Garten, wird von v. L i n d e r n und H o l a n d r e nicht erwähnt. Die Angabe in K i r s c h l e g e r s Flore d'Alsace, daß die Art seit 1690 in allen Parks eingebürgert sei, ist stark übertrieben, wird in der Flore Vogésorhénane auch eingeschränkt, doch ist die dortige Angabe „répandu dans une foule de jard. et de parcs“ wahrscheinlich auch zu allgemein — es müßte sich sonst um eine vorübergehende Mode gehandelt haben.

P. d. wurde von L u d w i g auf wüst gewordenem Gartenland zu Straßburg gefunden, wo sie sich bis jetzt über zehn Jahre gut gehalten hat.

2. *Phytolacca acinosa.*

Phytolacca acinosa E n g l e r Pflanzenreich, Heft 39; m. MPhG. 4, 373.

P. a. verwildert innerhalb des Straßburger Botanischen Gartens.

3. *Tetragonia expansa. Neuseeländischer Spinat.*

Tetragonia expansa K. Vog. 1, 205; L u t z 5, 205; I s s l e r MPhG. 2, 492; R e d o u t é plantes grasses tab. 165.

Im 19. Jahrhundert als Gemüse eingeführt, wenig gebaut. Von I s s l e r verschleppt gefunden.

A n m. *Mesembrianthemum cristallinum. Eiskraut* K. Vog. 1, 205. Teppichbeetpflanze aus Südafrika, auch als Spinat empfohlen. Auch andere Arten derselben Gattung sind eingeführt.

4—5. *Montia coll. aquatica.*

Montia aquatica K. Vog. 1, 88. — *M. fontana* H o l. N. Mos. 271.

4. *Montia rivularis.*

Montia rivularis G m e l. 1, 302; S c h u l t z Phytost. 51; G o d r. 1, 287; L u t z 5, 202. — *M. fontana a Major* H a g e n b. 1, 126. — *M. fontana B. major* H o l. N. Mos. 271. — *M. fontana* K. Als. 1, 278; 3, 214. — *M. aquatica a major* K. Vog. 1, 88. — *Alsine palustris minor folio oblongo* C. B. Prodr. 118. — *A. aquatica surrector* J. B a u h. 3, 777. — *Montia aquatica major* M a p. - E h r m. 198. — *Moro; Mouron des eaux* K. Als.

Die Art ist kenntlich an glänzenden, feinhöckerigen Samen, deren Umriß als einfache Linie erscheint. Kaspar B a u h i n kannte sie nur als norddeutsche Pflanze, Johann B. meldet sie in rivulis Sundgoviae. M a p p u s - E h r m a n n nennt einen Standort an der Ill bei der Arbogaster Brücke, wo die Pflanze vom März bis Mai blühte. Der in K. Als. aufgeführte Standort bei Hagenau ist in K. Vog. gestrichen.

M. r. wächst in Quellen und Bächen, ist in den Vogesen allgemein verbreitet in allen Höhen, blüht vom April bis Oktober, im Wasser dauernd, an sommerdürren Standorten mit Unterbrechung. Außerhalb der Vogesen kenne ich keinen Standort. K i r s c h l e g e r gibt sie für den Hagenauer Wald an.

4β. *Montia du. intermedia.*

Montia minor β *lamprosperma* R o u y 3, 316.

Die Samen glänzen wie bei *rivularis*, sind an der Konvexität stachelig-warzig, auf den Seitenflächen schwach höckerig. Die Pflanzen sind 6—8 cm hoch, in trocknen Jahren um Johannis vergilbt, doch am Wurzelwerk als ausdauernd erkennbar, in nassen Jahren bis zum Juli (vielleicht dauernd) grün. Im Weggraben zwischen Urbeis und Pairis in den Hochvogesen.

Unter ähnlichen Standortsverhältnissen bei Sägmatt und am Kastelberg sammelte ich echte *rivularis*! *Intermedia* liegt in meiner Sammlung noch aus Niederhessen, Thüringen und Holstein.

5. *Montia minor.*

Montia minor G m e l. 1, 301; S c h u l t z Phytost. 51; K. Als. 3, 215; G o d r. 1, 286; B i n z 107; L u t z 5, 203; I s s l e r MPhG. 2, 492. — *M. fontana* L i n n é 735; S c h k u h r Handb. 1 Taf. 20. — *M. fontana* β *Minor* H a g e n b. 1, 126. — *M. fontana* A. *minor* H o l. N. Mos. 271. — *M. arvensis* K. Als. 1, 278. — *M. aquatica* β *minor* K. Vog. 1, 88. — *M. minor a chondrosperma* R o u y 3, 316. — *Portulaca exigua sive arvensis* C a m e r a r i o J. B a u h i n 3, 678. — *Alsinoides annua, verna* V a i l l a n t Bot. Paris. tab. 3 f. 4. — *Montia aquatica minor* M a p. - E h r m. 198.

Die Samen sind matt, deutlich höckerig. Bei uns sah ich die Art nur als Frühlingskraut. Die abweichende Herbstform könnte sich gelegentlich finden. Südlich der Alpen blüht die Pflanze vom Herbst durch den Winter bis zum Frühling und wird viel üppiger als bei uns.

M. m. wächst auf zeitweise überschwemmtem kieselreichem Boden, in den Granit- und Schiefervogesen an Schneewassermulden und Rinnsalen und auf Äckern. In den Tälern und der Ebene ist sie an Gräben und auf Äckern sehr zerstreut, für Lothringen nur aus dem Bitscherlande und dem Moseltale gemeldet, aus der oberelsässer Ebene nur von Michelfelden und Bollweiler zuverlässig angegeben. Im ebenen Unterelsaß sammelte ich sie bei Scherweiler. Unterhalb Straßburg scheint sie öfter vorzukommen.

6—7. *Portulaca coll. oleracea.*

Portulaca oleracea L i n n é 3458.

6. *Portulaca silvestris. Wilder Portulak.*

Portulaca oleracea H o l. N. Mos. 270; S c h u l t z Phytost. 51; G o d r. 1, 286; L u t z 5, 203; S c h a e f e r Altkirch 24. —

P. oleracea a) *sylvestris* K. Als. 1, 277. — *P. oleracea a sylvestris et angustifolia* K. Vog. 1, 87. — *Portulaca*; *Burtzelkraut* B r u n - f e l s 2, app. 185 und 3, 102. — *Wild Burgel* oder *Grensel*; *gemein* oder *Acker-Börtzel* B o c k I Kap. 125. — *Portulaca angustifolia sive sylvestris* C. B. Bas. 84; M a p . - E h r m . 249. — *Portulaca sylvestris minor sive spontanea* J. B a u h i n 3, 678. — *Port. sylvestris s. angustifolia* L i n d e r n Tourn. 144.

In den Annalen der Colmarer Predigermönche (MPhG. 1, IV, 19) ist im Jahre 1286 eingetragen, daß in einem elsässischen Dorfe eine *Portulak*pflanze mit ihren Zweigen eine Fläche von 188 cm Umfang bedeckt hat. B o c k hält den *Wilden Portulak* für gutes Schweinefutter.

P. s. ist an Straßen- und Feldrändern, auf urbarem Lande, besonders auf Sandboden, verbreitet.

7. *Portulaca sativa. Gartenportulak.*

Portulaca sativa H o l . N. Mos. 270. — *P. oleracea* b) *sativa* K. Als. 1, 277. — *P. du. sativa* L u t z 5, 204. — *Zam Burgel* oder *Grensel* B o c k I Kap. 125. — *Portulaca hortensis. Burtzelkraut* F u c h s 112. — *Zam Burtzelkraut. Portulaca domestica* T a b e r n . B r a u n 153. — *Port. latifolia, seu sativa* C. B. Pinax 288. — *Port. hortensis latifolia* J. B a u h i n 3, 678 (im Text; das Bild ist *Menyanthes*!). — *Port. latifolia sativa*; id. *foliis flavis* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 112. — *Port. latifolia sativa seu domestica* L i n d e r n Tourn. 144 und Hort. 252.

Diese Art ist nach B o c k im 16. Jahrhundert aus Frankreich als Salatkraut eingeführt. Sie wird noch als Küchen- und als Zierkraut gebaut, doch nicht häufig.

8. *Claytonia sibirica* E n g l . P.

Verwildert im Straßburger Botanischen Garten.

9. *Polycarpaea tetraphylla.*

Polycarpon tetraphyllum G m e l . 4, 108; S c h u l t z Phytost. 51; K. Als. 1, 98; K. Vog. 1, 78; B i n z 116; C o s t e 1330; P e t z o l d Weißenb. 18. — *Polycarpaea tetraphylla* L u t z 5, 23. — *Paronychia altera* M a t t h . 1042; C a m e r . Epitome 786. — *Fingernägelkraut. Paronychia Matthioli* T a b . - B r a u n 482; T a b . - C . B . 512. — *Polygonum Polyspermon maritimum Alsines folio* M o r i s o n II Sect. 5 p. ult. t. 29.

P. t. ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf sandigen Feldern bei Dorlisheim von B l i n d und bei Gebweiler von M ü h l e n b e c k gefunden. Seit 1854 wird sie in Weißenburg und einigen Nachbarorten als Straßenkraut beobachtet, bis in die letzten Jahre in Altenstadt und Weiler.

10. *Paronychia litoralis.*

Corrigiola litoralis L i n n é 2159; S c h k u h r Handb. 1 taf. 85; R o s s h i r t Colmar 15; H i m p e l Metz 33. — *Corrigiola littoralis* G m e l . 1, 748; S c h ä f e r Trier Fl. 1, 187;

Hol. N. Mos. 272; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 279; K. Vog. 1, 86; Godr. 1, 288; Billot exs. 19 (Straßburg); Binz 116; Marzolf MPhG. 2, 50; Issler MPhG. 2, 491. — *Polygonum littoreum minus flosculis spadiceo albicantibus* C. B. Bas. 83. — *Polygoni, vel Lini folia per terram sparsa, flore Scorpioides* J. Bauhin 3, 379. — *Alsine palustris minor, folio oblongo repens, flosculis parvis racemi modo junctis albis rosaceis* Linde'n Tourn. 115 und t. 2 c und Hort. 205. — *Polygonifolia floribus et seminibus extremis ramulis acervatim congestis* Map. - Ehrm. 245.

C. l. wächst an zeitweise überschwemmten sandigen oder kiesigen Ufern in den Vogesentälern von der Doller bis zur Breusch und längs dieser Flüsse bis zur Ill, in Straßburg gelegentlich auf gepflasterten Plätzen. Im Moseltal zerstreut und selten. Im Saarkohlenbecken zwischen Karlingen und Kreuzwald (Monard b. Godron).

11—13. *Paronychia* § *Herniaria*. Bruchkräuter. Gattung *Herniaria* der meisten Floren.

11—12. *Paronychia coll. germanica*.

Herniaria vulgaris Lutz 5, 28. — *H. germanica* Doll Rhein. Fl. 619.

11. *Paronychia herniaria*. Echtes Bruchkraut.

Herniaria glabra Linné 1794; Gmel. 1, 559; Hagenb. 1, 226; Hol. N. Mos. 273; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 279; Godr. 1, 288; Binz 116; Coste 1341; m. Flor. Not. XI, 5; Marzolf MPhG. 2, 50. — *Paronychia herniaria* Lutz 5, 26. — *Kleiner grüner Steinbrech. Harnkraut* Bock I Kap. 181. — *Harnkraut* Tab. Braun 507. — *Polygonum minus sive Millegrana major: glabrum* C. B. Bas. 83. — *Herniaria glabra* J. Bauhin 3, 378. — *Polygonum majus Herniaria glabra* Morison II Sect. 5 Pars ult. t. 29. — *Herniaria glabra* und *H. hirsuta* Map. - Ehrm. 141 f.

Die Stengel sind immer kurzhaarig, die Nebenblätter in der Regel gewimpert, die Laubblätter zeigen nur selten einzelne kurze Wimpern.

H. g. ist auf trockenem Ödland, dünnen Äckern und an Ufern ziemlich verbreitet und strichweise häufig, doch kaum oberhalb 500 m Höhenlage. Sie fehlt in Schaefer's Verzeichnis von Altkirch, auch ich habe kein Exemplar aus Sundgau und Jura gesehen.

12. *Paronychia hirsuta*.

Herniaria hirsuta Linné 1795; Gmel. 1, 561; Hagenb. 1, 227; K. Als. 1, 279; Godr. 1, 289; Binz 116; Rosshirt Colmar 16; Schaefer Altkirch 24; Barbiche BSM. 23, 91; Mazolf MPhG. 2, 50; Issler MPhG. 2, 492. — *Paronychia hirsuta* Lutz 5, 27. — *Polygonum minus sive Millegrana major: hirsutum* C. B. Bas. 83. — *Herniaria hirsuta*

J. B a u h i n 3, 379; M o r i s o n II Sect. 5. pars ult. t. 29.

H. h. wächst auf dürrern Äckern und Ödland der Rheinebene von Basel bis in die nördliche Umgebung von Colmar, im allgemeinen zerstreut, um Ensisheim—Neubreisach häufiger, gegen das Gebirge selten bis Heidweiler (S c h a e f e r) und Wettolsheim (I s s l e r). Die Standortsangaben aus Straßburgs Umgebung sind alle aus M a p p u s - E h r m a n n entlehnt, dessen *Herniaria hirsuta* wahrscheinlich zu unsrer *glabra* gehört.

13. *Paronychia incana.*

Herniaria incana F r i e n BSM. 19, 102; H a g e n b. 1, 227; C o s t e 1345. — *Paronychia incana* L u t z 5, 26.

H. i. ist von F r i e n mit anderen Gästen in Metz beobachtet. Ich sah kein Exemplar.

14. *Paronychia verticillata.*

Illecebrum verticillatum L i n n é 1674; G m e l. 4, 182; H o l. N. Mos. 273; S c h u l t z Phytost. 51; K. Als. 1, 280; K. Vog. 1, 87; G o d r. 1, 289; C o s t e 1340; S c h a e f e r Altkirch 24. — *Paronychia verticillata* de L a m a r c k et D e c a n d o l l e fl. Franç. 3. éd. 3, 405; L u t z 5, 28. — *Polygala repens nuperorum* L o b e l Icon. 416. — *Polygala repens* Lugdun. 1, 489. — *Polygonum parvum flore albo verticillato* J. B a u h i n 3, 378; V a i l l a n t bot. Paris. t. 15 f. 7. — *Polygonum Polyspermum flore albo verticillato* M o r i s o n II Sect. 5 pars ult. t. 29.

L o b e l kennt die Art in den Niederlanden, J. B a u h i n bei Besançon, in unsrem Lande ist sie erst im 19. Jahrhundert entdeckt.

I. v. wächst auf Heideland und Äckern zerstreut um Bitsch und im Saarkohlenbecken sowie im Sundgau in der Nordwestecke des Kreises Altkirch.

15—16. *Scleranthus.*

15. *Scleranthus perennis.*

Scleranthus perennis L i n n é 3182; S c h k u h r Handb. 1. Taf. 120; G m e l. 2, 228; H a g e n b. 1, 392; H o l. N. Mos. 275; K. Als. 1, 281; K. Vog. 1, 87; G o d r. 1, 290 und Explor. 46; B i n z 117; L u t z 5, 74; S c h a e f e r Altkirch 29; P e t z o l d Weißenb. 18; I s s l e r MPhG. 2, 491 und 3, 296. — *Polygonum gram. folio* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h. — *Polygonum polonicum cocciferum* J. B a u h i n 3, 378. — *Alsine saxatilis et multiflora, capillaceo folio* M a p - E h r m. 18 und *Lychnis minor, saxifraga* ebenda 182 (vgl. G m e l. 2, 256).

A n m. Der erste zitierte M a p p u s s c h e Name käme nach Beschreibung und Synonymik der *Alsine verna* (K. Vog. 1, 80; *Arenaria saxatilis* G m e l. 2, 267) zu, aber die Beschreibung

ist aus Vaillant bot. Paris. 7 übernommen und beweist deshalb nichts. Es ist Mappus wohl zuzutrauen, daß er in der Figur bei Vaillant t. 2, f. 3 den im Gebirge gesehenen *Scleranthus perennis* wiederzuerkennen glaubte. — *Polygonum minus polycarpum* Tab. - Braun 503 kann dem Bilde nach *Sc. perennis* sein, zumal der Text ihm weiße Blümlein zuspricht. Aber bei dem gleichen Bilde in Tab. - Bauhin 2, 535 (*Weggras V*) ist der Text ganz auf *annuus* zugeschnitten. Als eigentliches Kennzeichen der Art galt in jener Zeit die an der Wurzel lebende Schildlaus, die die polnische Kochenille lieferte und die bei uns zu fehlen scheint. —

Die Art variiert in Höhe und Farbe. Blüht vom Mai bis Oktober.

S. p. wächst auf Granit und Sand an Ufern, Wegen, Mauern und auf Ödland; in den Vogesen verbreitet in allen Höhen und bis zu den Ausgängen der Täler, selten in der oberelsässer Ebene; aus Sundgau und Jura nicht zuverlässig gemeldet; zerstreut in der Ebene von Straßburg abwärts sowie bei Saarb. im Saarkohlenbecken und bei Sierck.

15×16. *Scleranthus annuus* × *perennis*.

Von Issler MPhG. 2, 491 und 3, 300 an mehreren Stellen des Münster- und Kaysersberger Tales angegeben.

16. *Scleranthus annuus*. Echter Knäuel.

Scleranthus annuus Linné 3181; Gmel. 2, 127; Hagenb. 1, 391; Hol. N. Mos. 274; K. Als. 1, 280; K. Vog. 1, 87; Godr. 1, 290; Billot exs. 20 (Bitsch); Lutz 5, 74. — *Knawel* Bock I Kap. 129. — *Klein Wegtritt*. *Polygonum minus alterum* Tab. Braun 505. — *Polygonum angustissimo gramineo folio* C. B. Bas. 82. — *Polygonum Polyspermon* *Knawel dictum flosculis viridibus et albis* Morison II Sect. 5. p. ult. t. 29. — *Alchimilla erecta* und *A. supina*, *Gramineo folio, minore flore* Map. - Ehrm. 11 und 12 (unter letzterer ist z. T. *S. perennis* inbegriffen).

Kommt sommer- und wintereinjährig vor, blüht durch das ganze Jahr. — Er ist bald grün, bald rötlich von Farbe. Es gibt aufrechte Formen mit Blüten an den Triebspitzen und niederliegende mit Blütenknäueln in den Blattachsen und an den Triebspitzen.

S. a. ist auf Äckern und Triften, an Wegen und Ufern, in trocknen lichten Wäldern allgemein verbreitet und häufig.

17—20. *Spergula* Engl. - P. III. 1b, 85. Spörgel. Spergel. Spark.

17—18. *Spergula coll. arvensis*.

Spergula arvensis Linné 3411; Gmel. 2, 300; K. Vog. 1, 77; Godr. 1, 120; Binz 115.

17. *Spergula vulgaris*. Wilder Spörgel.

Spergula vulgaris H a g e n b. 2, 512; L u t z 5, 16. — *Sp. arvensis* S c h k u h r Handb. 1. T., 125; H a g e n b. 1, 426; H o l. N. Mos. 102; K. Als. 1, 97. — *Sp. arvensis a vulgaris* G o d r o n 1, 120; B i n z 115; B i l l o t exs. 731 (Zabern). — *Alsine Spergula dicta major* C. B. Bas. 74; M a p. - E h r m. 18; L i n d e r n Tourn. 26 und Hort. 204. — *Spergula* J. B a u h i n 3, 719.

Die Art war längst im Lande, bevor die Spörgelkultur hier Eingang fand. Es gibt eine hohe großfrüchtige Kulturform, anscheinend meint K. Als. 1, 98 diese mit *Sp. maxima*; ich sah sie nicht bei uns.

S. v. ist nicht selten auf Äckern, mageren Triften und Ödland, vorwiegend auf Sandboden.

18. *Spergula sativa*. Echter Spörgel.

Spergula sativa L u t z 5, 17; K. Als. 1, 98 in nota. — *Sp. arvensis* β *maxima* G o d r. 1, 120. — *Sp. arvensis* b. *sativa* B i n z 116. — *Spuerie* D o d. 859.

Futterkraut, wurde in den Niederlanden schon im 16. Jahrhundert gebaut, ist bei uns kaum vor dem 19. Jahrhundert eingeführt. Im Elsaß sieht man zurzeit gebauten Spörgel gar nicht, in Lothringen recht selten.

S. s. sammelte ich 1894 auf dem Uferkies des Gießens bei Schlettstadt.

19—20. *Spergula coll. alata*.

Spergula pentandra G m e l. 2, 301; K. Vog. 1, 77; N i c k l e s BSNC. 16/17, 181. — *Alsine spergulae facie, minima, seminibus marginatis* M a p. - E h r m. 18.

M a p p u s fand eine Pflanze aus dieser Sippe auf dünnen Äckern der Ruprechtsau zu Straßburg, wo später keine der beiden Arten wieder beobachtet ist. N i c k l e s gibt seine *S. pentandra* auf Sandfeldern bei Ebersheim an.

Flügelsamiger Spörgel ist früher auch kultiviert, aber nicht nachweisbar in unserem Lande.

19. *Spergula Morisonii*.

Spergula Morisonii K. Als. 1, 98; L u t z 5, 17; B i l l o t exs. 11 bis (Hagenau); P e t z o l d Weißenb. 10. — *Arenaria media* L i n n é 3294. — *Spergula vernalis* S c h u l t z Phytost. 22. — *Alsine Spergula annua semine foliaceo nigro circulo membranaceo albo cincto* M o r i s o n II, 551.

S. M. wächst auf sandigen Feldern und in Kiefernwäldern des Hagenauer Waldgebiets und des Lautertales zerstreut. K i r s c h l e g e r hat sie früher um Rappoltsweiler beobachtet.

20. *Spergula pentandra*.

Spergula pentandra L i n n é [Mantissa II] 3412; S c h u l t z Phytost. 22 und exs. 1230 (Bitsch); K. Als. 1, 198; Annal.

Philomat. 2, 7 und 10; G o d r. Explor. 27; B i l l o t exs. 11 (Hagenau).

S. p. wächst auf sandigen Feldern und an Waldrändern im Hagenauer Waldgebiet, in den Nordvogesen und dem Saarkohlenbecken (L u d w i g!) sehr zerstreut.

21. *Spergula rubra.*

Spergularia rubra K. Als. 1, 97; K. Vog. 1, 77; B i n z 116; S c h a e f e r Altkirch 10. — *Arenaria rubra a campestris* L i n n é 3293. — *Arenaria rubra* G m e l. 2, 265; H o l. N. Mos. 105. — *Spergula rubra* S c h u l t z Phytost. 22; G o d r. 1, 121; L u t z 5, 19. — *Tissa campestris* E n g l. - P. III. 1 b, 85. — *Alsine Spergulae facie minor; sive Spergula minor flosculo subcaeruleo* C. B. Bas. 74; L i n d e r n Tourn. 150 und t. IV e und Hort. 112; M a p. - E h r m. 18. — *Spergula purpurea* J. B a u h i n 3, 719.

S. r. wächst auf sandigen Feldern, an Ufern und Straßen, auch in lichten dünnen Wäldern nicht selten, im Gebirge bis 1100 m.

22. *Spergula salina.*

Spergularia salina K. Als. 1, 97. — *Arenaria marina* H o l. N. Mos. 103. — *Spergularia marina* K. Vog. 1, 78. — *Spergula marina* S c h u l t z Phytost. 22; G o d r. 1, 121 und Explor. 27; B a r b i c h e BSM. 12, 62; m. MPhG. 3, 404. — *Spergula salina* L u t z 5, 20. — *Spergularia Dillenii* C o s t e 579. — *Spergularia salina* und *urbica* R o u y 3, 304.

S. s. wächst auf Salzboden, auf Gras- und Ödland; im Seilletale von Dieuze bis gegen Chateausalins, bei Remilly und Alberhof, Saarlauten-Salzbrunn, Diemerdingen im Krümmen Elsaß, von Emmersweiler bis Kocheren unweit Forbach, bei Nieder-Kontz unweit Sierck.

β. Kleistogame oligandrische Formen (*urbica* R o u y) fand ich bei Saarlauten (MPhG. 3, 404).

23. *Spergula segetalis.*

Delia segetalis A s c h. Nordostd. Flachl. 316. — *Alsine segetalis* L i n n é 2167; H a g e n b. 1, 292. — *Spergularia segetalis* K. Als. 1, 97 und 2, 427; K. Vog. 1, 78; C o s t e 578; S c h a e f e r Altkirch 10. — *Spergula segetalis* G o d r. 1, 120 und Explor. 27; B i n z 116; B a r b i c h e BSM. 12, 62; L u t z 5, 22. — *Alsine segetalis, gramineis foliis, unum latus spectantibus* V a i l l a n t bot. Paris. tab. 3, fig. 3.

Die Art wurde erst im 18. Jahrhundert, bei Paris, entdeckt.

S. s. ist auf Äckern und wüsten Feldern im Sundgau nicht selten, selten kommt sie bis Ensisheim vor, ferner (nach W a r i o n) im Moseltal bei Diedenhofen.

24—27. *Sagina* E n g l. P. III. 1 b, 81.

24. *Sagina nodosa.*

Spergella nodosa R c h b. Ic. 4965. — *Spergula nodosa* G m e l. 2, 303; H a g e n b. 1, 427 und suppl. 87. — *Sagina nodosa* S c h u l t z Fl. Pfalz 81 und Phytost. 22; K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 79; G o d r. 1, 118 und Explor. 27; B i n z 114; B a r b i c h e BSM. 12, 62 und 23, 90; I s s l e r MPhG. 3, 17. — *Alsine nodosa* L u t z 5, 54. — *Alsine nodosa Germanica* C. B. Prodr. 118. — *Arenaria* J. B a u h i n 3, 720 (Ulm). — *Alsine Arenaria dicta* M a p. - E h r m. 16.

S. n. wächst auf zeitweise feuchtem Kies oder Sand; sehr zerstreut durch die ganze Rheinebene einschl. des Hagenauer Waldgebietes, selten im Saarkohlenbecken. Aus den Vogesen ist sie innerhalb der Landesgrenzen nicht bestimmt angegeben, ebensowenig aus dem Sundgau.

25—27. *Sagina coll. communis.*

25. *Sagina procumbens.*

Sagina procumbens L i n n é 1047; G m e l. 1, 391; H a g e n b. 1, 165; H o l. N. Mos. 101; K. Als. 1, 99; K. Vog. 1, 78; G o d r. 1, 117. — *Alsine procumbens* L u t z 5, 36. — *Alsine fontana* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h. — *Alsine tenuifolia muscosa* M a p. - E h r m. 18. — *Alsine pusilla graminea, flore tetrapetalo* L i n d e r n Hort. 204 und tab. 8.

S. p. ist gemein auf Äckern, an Straßen, Ufern, Mauern und Felsen, auf lückenhaftem Rasen und an lichten Waldplätzen.

25 × 26. *Sagina ciliata* × *procumbens* m. MPhG. 4, 395.
Auf einem Acker bei Bollweiler gefunden.

26. *Sagina ciliata.*

Sagina ciliata R c h b. Ic. 4956; G o d r. 1, 117 und Explor. 27; W i l l k o m m e t L a n g e Fl. Hispan. Prodr. 3, 602; R o u y 3, 288; B a r b i c h e BSM. 12, 62; S c h a e f e r A l t k i r c h 10; m. MPhG. 3, 403. — *S. depressa* S c h u l t z Phytost. 21; K. Vog. 1, 79. — *S. patula* B i l l o t exs. 517 und 1022 bis (Bitsch). — *S. apetala* (*alpetala* ist Druckfehler) v. *ciliata* I s s l e r MPhG. 3, 17.

In der Regel sind die Blätter nicht gewimpert. Die Blütenstiele sind bald drüsig, bald drüsenlos. Charakteristisch sind die der Frucht anliegenden Kelchblätter.

S. c. wächst auf Äckern, Straßen und Ödland, besonders auf steinigem und kiesigem Boden, auch an Waldwegen; nicht selten im granitischen Hügellande und dem Sandsteingebirge, mehr zerstreut in der Rheinebene, selten im Sundgau (S c h a e f e r) und im nordwestlichen Lothringen (B a r b i c h e). Wahrscheinlich auch bei Metz (*Sag. apetala* H o l. N. Mos. 101).

27. *Sagina apetala*.

Sagina apetala Gmel. 1, 392 und t. 1; Rchb. Ic. 4958; Schultz Phytost. 21; K. Als. 1, 99; K. Vog. 1, 79; Godr. 1, 116; Willkomm et Lange fl. Hisp. prodr. 3, 602; Rouy 3, 287; Schaefer Altkirch 10; Issler MPhG. 3, 16; m. MPhG. 4, 395. — *Alsine pusilla graminea, flore tetrapetalo* Map. - Ehrm. 18 (nach dem zitierten Bilde bei Parkinson Theatr. 1340).

Diese Art hat in der Regel gewimperte Blätter. Die Kelchblätter stehen von den Früchten wagerecht ab. Mappus Angabe ist nicht zuverlässig genug. Gmelin kennt die Art nur bei Karlsruhe. Nach Kirschleger, Godron und Schultz müßte sie im Lande allgemein verbreitet sein.

S. a. wächst auf Straßen und Ödland; in Straßburg und wohl sicher bei Weißenburg und Bitsch (Schultz), nach Issler zerstreut um Colmar, Rappoltsweiler, Ensisheim, Neubreisach und nach Schaefer ebenso im Sundgau. Die Beschreibung der *S. apetala* Hol. N. Mos. 101 von Metz paßt besser auf *ciliata*.

28—35. *Stellaria* Engl. P. III. 1 b, 79.28. *Stellaria aquatica*. Große Miere.

Malachium aquaticum Hol. N. Mos. 111; Schultz Phytost. 23; K. Als. 1, 105; K. Vog. 1, 84; Godr. 1, 126; Himpel Metz 15. — *Cerastium aquaticum* Linné [fl. Suec. ed. 2] 3407; Gmel. 2, 299; Hagenb. 1, 425. — *Stellaria aquatica* Engl. P. III. 1 b, 79. — *Alsine aquatica* Lutz 5, 51. — *Das groß Geschlecht Hünerserb oder Hünerdarm* Bock I. Kap. 126. — *Wasservogelkraut. Alsine palustris* Tab. - Braun 385 und *Groß Vogelkraut. Alsine II major* ebenda 381. — *Groote Muer* Dodon. 36. — *Alsine altissima nemorum* und *Alsine major* C. B. Bas. 73. — *Alsine max. solanifol.* Mentzel Index nom. plant. Pugill. t. 2. — *Alsine altissima nemorum* und *A. maxima solanifolia* Map. - Ehrm. 16; Lindern Hort. 111 und 113.

M. a. ist verbreitet in Gesträuchen, auf Ödland, an Ufern und Wegen, selbst auf gepflasterten Straßen, geht bis 700 m Höhe, blüht bis in den November.

29. *Stellaria nemorum*. Waldmiere.

Stellaria nemorum Linné 3274; Gmel. 2, 257 und 4, 309; Hagenb. 1, 405; Hol. N. Mos. 107; Schultz Flora Pfalz 85 und Phytost. 23; K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 83; Godr. 1, 124; Binz 112; Rosshirt Colmar 12; Schaefer Altkirch 11; Petzold Weißenburg 10. — *Alsine nemorum* Lutz 5, 52.

Die Art ist bis in die Linnésche Zeit hinein oft mit der vorigen durcheinander geworfen.

S. n. wächst in feuchteren Wäldern, besonders Buchenwäldern, nicht selten in den Vogesen und im Sundgau. Aus dem Jura nicht nachgewiesen, auch nicht aus Lothringen außerhalb der Vogesen (Saarbrücken nach S c h u l t z), und aus der Rheinebene liegen nur unbestimmte Angaben vor.

30—32. *Stellaria coll. media. Vogelmieren. Hühnerdarm.*

Stellaria media H o l. N. Mos. 107; K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 83; G o d r. 1, 123. — *Alsine media* G m e l. 1, 750; H a g e n b. 1, 291. — *Hünerseb. Hyppia minor* B r u n f e l s 2 app. 190. — *Hünerdarm. Hünerseb. Meier. Hünerbiß. Genßkraut. Vogelkraut. Morsus gallinae* B o c k I. Kap. 126. — *Alsine media* C. B. Bas. 73 nach der Synonymik, doch liegt in C. B a u h i n s Herbar nach H a g e n b a c h unter diesem Namen unsere *A. trinervia*, während eine *media* als *A. minor multicaulis* eingelegt wäre; M a p. - E h r m. 16. — *Alsine vulgaris sive Morsus gallinae* J. B a u h i n 3, 363.

A n m. *Stellaria media galiiformis* Annales Philomat. 1, 284, eine von P a i r a bei Geudertheim gefundene Monstrosität mit quirlständigen Blättern ohne Blüten, gehört wohl zu den ebenda erwähnten, auch in Straßburg wiederholt beobachteten Vergrünungen, indem die Laubblattquirle als vergrünte und durchwachsene Blüten aufzufassen wären.

30. *Stellaria du. neglecta.*

Stellaria neglecta R c h b. Ic. 5, 4905; K. Vog. 1, 83 in nota; m. MPhG. 4, 65 teilweise. — *Stellaria media* β *major* S c h u l t z Fl. Pfalz 85.

Kelchstaubfadenkreis vollzählig, an starken Exemplaren — die man gewöhnlich als typisch ansieht — sind auch Kronstamina entwickelt, doch nicht immer alle. Junge Fruchtstiele meist augenfällig zurückgeknickt; Früchte dick, fast doppelt so lang wie der Kelch. Haare am Kelch und Stengel nicht selten 2 mm lang. Blütezeit September bis Mai; sommer-einjährige Formen habe ich nicht beobachtet.

S. n. wächst in Gärten, Weinbergen und auf gedüngten Äckern in der Rheinebene und dem Hügelland, vermutlich auch in Lothringen.

Es ist wohl möglich, daß *Stellaria neglecta* zu den Hybridnachkommen von *Elisabethae* \times *triumvir* gehört; wenn das zutrifft, gehören auch die vorläufig als *Neglektabastarde* angesprochenen Formen in diesen Kreis. MPhG. 4, 65 habe ich die chasmogame *Elisabethae* zu *neglecta* gezogen.

30 \times 31. *Stellaria du. cf. (Elisabethae \times neglecta).*

Teils fette Pflanzen mit drei- bis sechsmännigen Blumen, schlanken zurückgeknickten Fruchtstielen und dünnen, die Kelchblätter kaum überragenden Früchten. Teils saftarme Pflanzen mit langgestielten Blättern, unscheinbaren, oft kronenlosen, drei- oder fünfmännigen Blumen, aber ziemlich dicken, oft auffällig zurückgeknickten Früchten.

In Gärten, Weinbergen und auf Äckern ziemlich zerstreut.

30 × 32. *Stellaria du. cf. (neglecta × triumvir).*

Stellaria media R c h b. Ic. 5, 4904; m. MPhG. 4, 65 zum größten Teil. — *Alsine media* S c h k u h r Handb. 1, Taf. 85. — Vielleicht auch *Alsine maior*, *Hünerderm* F u c h s 21 (NB. *A. media* F u c h s ist unsere *Veronica polita*).

Eine sehr formenreiche Sippschaft.

In Weinbergen, Niederwäldern, auf Äckern, an Straßen und in Gärten in der Rheinebene und dem Hügellande auf allen Bodenarten verbreitet; aus Lothringen nicht in meiner Sammlung.

Ich zählte im Botanischen Garten:

2	Staubgefäße in	6	Blüten
3	„ „	98	„
4	„ „	72	„
5	„ „	134	„
6	„ „	44	„
7	„ „	29	„
8	„ „	9	„
9	„ „	3	„
10	„ „	2	„

31. *Stellaria Elisabethae.*

Stellaria Elisabethae S c h u l t z Phyt. 23. — *St. neglecta* S c h u l t z in W i r t g e n Herb. crit. sel. X, 562 (Hagenau); m. MPhG. 4, 65 teilweise.

Die gut entwickelte Form ist chasmogam, hat Kronblätter und 10 Staubgefäße, steht dadurch *neglecta* nahe. Die Blätter sind am Grunde abgerundet und haben lange Stiele, die Blumen sind klein, die Fruchtsiele meist aufrecht, die Früchte dünn und kaum länger als der Kelch. Sommereinjährig.

In Kiefernwäldern des Saarkohlenbeckens und um Hagenau.

β. Wenigmännige Formen (3 oder 4 Staubgefäße in offener Blume) in Gärten des Dagsburger Landes.

γ. *pallida.*

Alsine pallida L u t z 5, 54. — *Stellaria pallida* H i m p e l Metz 15; m. MPhG. 403 und 481. — *St. boroeana* K. Vog. 1, 83 in nota. — *St. Boroeana* B a r b i c h e BSM. 12, 62.

Die kleistogame Form mit wenigen Staubgefäßen und kurzen Blütenstielen; wintereinjährig. In dünnen Wäldern, namentlich unter Kiefern, an Straßen, Dämmen, Ruinen, Ufern und auf Triften, nicht selten im ganzen Lande.

31 × 32. *Stellaria Elisabethae × triumvir.*

Zahlreiche Mittelformen zwischen beiden Arten, am häufigsten solche, welche sich der *Elisabethae pallida* nähern.

In sandigen lichten Kiefernwäldern, namentlich wo dieselben viel betreten werden, auch an Straßen. Im Hagenauer Waldgebiet recht häufig, sonst im Elsaß zerstreut.

32. *Stellaria triumvir.*

Stellaria media K. Vog. 1, 83 excl. var. — *Alsine maior* Camerar. Epit. 851. — *Hünerdarm. Alsine III media* Tab. - Braun 382.

Fast immer mit Kronblättern und dreimännig. Fruchtstiele meist zeitweise zurückgeschlagen, senkrecht zum Stengel. Kelchblätter spitzer, Früchte kürzer als bei *neglecta*. Kelche meist bald kahl. Blütenstand weniger durchblättert, die Vorblätter verhältnismäßig kleiner als bei *neglecta*.

Auf Kulturland aller Art in der Rheinebene und im Hügellande gemein.

33. *Stellaria holostea. Echtes Blumengras.*

Stellaria holostea Hol. N. Mos. 108. — *St. Holostea* Schkuhr Handb. 1, t. 122; Gmel. 2, 258; Hagenb. 1, 406; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82; Godr. 1, 124; Binz 112; Schaefer Altkirch 11. — *Alsine holostea* Lutz 5, 54. — *Nürnbergisch Augentrost. Teuffelsblumen* (im Wasgau) Bock I. Kap. 108. — *Gramen. Graß Fuchs* 136. — *Blumengraß. Gramen floridum* Tabern. 1, 665. — *Caryophyllus arvensis glaber flore majore* und *C. arv. hirsutus fl. maj.* C. B. Bas. 61. — *Gramen Fuchsii sive Leucanthemum* J. Bauhin 3, 361. — *Caryophyllus holosteus fol. gramineis acutis, flor. albis* Mentzel Index nom. plant., pugill. t. 7. — *Alsine pratensis Gramineo folio ampliore* Map. - Ehrm. 17.

S. h. ist in Wäldern, Gesträuchen und Hecken verbreitet, nur im Jura nicht festgestellt. Nach Kirschleger auch Zierpflanze (*Blumengras; Gramen fleuri*).

34. *Stellaria graminea. Kleines Blumengras.*

Stellaria graminea Hol. N. Mos. 109; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82. — *St. arvensis* Gmel. 2, 259. — *Alsine graminea* Lutz 5, 57. — *Klein Blumengraß. Gramen floridum minus* Tabern. 1, 667. — *Caryophyllus arvensis glaber flore minore* C. Bauhin Herbar nach Hagenb. 1, 407. — *Gramini Fuchsii leucanthemo affinis et similis herba* J. Bauhin 3, 361 (auf d. Roßberg). — *Alsine pratensis Gramineo folio angustiore* Map. - Ehrm. 17.

S. g. wächst auf Gras- und Heideland, auch in Gesträuchen nicht selten, geht bis 1200 m Höhe.

35. *Stellaria glauca. Bläuliches Blumengras.*

Stellaria glauca Hagenb. 1, 406; Hol. N. Mos. 108; Schultz Fl. Pfalz 85; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82; Godr. 1, 125; Nickles BSNC. 16/17, 182; Petzold Weißenb. 10; Issler MPhG. 3, 17. — *St. palustris* Gmel. 2, 260. — *Alsine glauca* Lutz 5, 58. — *Alsine folio gramineo angustiore palustris* Map. - Ehrm. 17.

S. g. wächst in Sümpfen, auf Mooren und nassen Wiesen; zerstreut in den Sandsteinvogesen und in den Tälern ihrer Flüsse bis an den Rhein sowie landaufwärts in den Rieden der Ebene bis Herlisheim O.-E., ferner im Moseltale und wahrscheinlich im Saarkohlenbecken (Saarbrücken S c h u l t z). Aus der Ebene oberhalb des Ottensbühls, aus den Hochvogesen, dem Sundgau und dem Jura liegt kein Nachweis vor.

36. *Stellaria uliginosa. Quellenmiere.*

Larbrea uliginosa R c h b. Ic. 3669. — *Stellaria uliginosa* G m e l. 2, 261; H o l. N. Mos. 109; S c h u l t z Phytost. 23; K. Als. 1, 103; G o d r. 1, 125; Binz 112; S c h a e f e r Altkirch 11; P e t z o l d Weißenburg 10. — *St. fontana* K. Vog. 1, 82. — *Alsine uliginosa* L u t z 5, 54. — *Brunnenvogelkraut. Alsine fontana* T a b. - B r a u n 384. — *Alsine aquatica media* C. B. Pinax 251; L i n d e r n Hort. 112. — *Alsine longifolia uliginosis proveniens locis* J. B a u h i n 3, 365 (mons Rosenberg). — *Alsine Hyperici folio* M a p. - E h r m. 16.

L. u. wächst in Quellen, Rinnsalen und Gräben; verbreitet in den Vogesen, besonders in den höheren Lagen, auch nicht selten im Sundgau, im Hagenauer Waldgebiet, dem Lautertale, Saarkohlenbecken und Moseltale. Fehlt im Jura, in der eigentlichen Rheinebene und anscheinend im lothringischen Kalkgebiet.

37—39. *Alsine* E n g l. P. III. 1 b, 82.

37—38. *Alsine coll. sabulina.*

Alsine tenuifolia S c h u l t z Fl. Pfalz 83; K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 80. — *Arenaria tenuifolia* H a g e n b. 1, 411.

37. *Alsine tenuifolia.*

Sabulina tenuifolia R c h b. Ic. 4916. — *Arenaria tenuifolia* L i n n é 3301; G m e l. 2, 268; H a g e n b. 1, 411 excl. var. β .; H o l. N. Mos. 104; V a i l l a n t bot. Paris. t. 3, fig. 1. — *Alsine tenuifolia* S c h u l t z Fl. Pfalz excl. β .; Phytost. 22; G o d r. 1, 119; L u t z 5, 42; S c h a e f e r Altkirch 10; M a p. - E h r m. 17 (excl. synonym. plur.).

A n m. *Alsine tenuifolia* J. B a u h i n 3, 364 hat radices lignosas et flores candidos stellatos, gehört also nicht hierher.

A. t. wächst auf Äckern, wüsten Feldern und an Straßen in den Ebenen, Tälern und Hügellandschaften nicht selten.

38. *Alsine viscosa.*

Sabulina viscosa R c h b. Ic. 4917. — *Alsine tenuifolia* β . *viscosa* H a g e n b. 1, 412; S c h u l t z Fl. Pfalz 84. — *Alsine viscosa* S c h u l t z Phytost. 22; L u t z 5, 42; Annal. Philomat. 1, 77; G e l s h o r n Zabern 11; P e t z o l d Weißenburg 10.

Sie ist bei Zabern und Buchweiler von G e l s h o r n, bei Weißenburg und Bitsch von S c h u l t z angegeben, nahebei noch von S c h u l t z bei Mannheim und von H a g e n-

b a c h bei Basel. Diese Standorte sind in neueren badischen und basler Floren längst gestrichen. P e t z o l d beruft sich auf S c h u l t z , G e l s h o r n auf B u c h i n g e r und S c h e f f n e r. S c h u l t z hat in der Flora der Pfalz keinen Standort angegeben, sondern erst in der Phytostatik, und als er die schrieb, hatte er sein Herbar größtenteils verloren (Phytost. 222). In B u c h i n g e r s Herbar ist kein Exemplar von Buchweiler. S c h e f f n e r , der Gewährsmann für Zabern, hat nach G e l s h o r n s Angabe in seinem Herbar keine Standortsangaben gehabt, sein Exemplar war vielleicht ein fremdes.

39. *Alsine Jacquini.*

Minuartia fastigiata R c h b. Ic. 4919. — *Arenaria fasciculata* G m e l. 2, 270. — *Alsine Jacquini* K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 80; B i n z 115; L u t z 5, 44; m. MPhG. 4, 372.

In unserem Lande entdeckte sie M ü h l e n b e c k 1822 bei Rufach, bei Istein war sie schon von v. H a l l e r gefunden.

A. J. wächst auf dürrer, kiesigen oder steinigen Triften; selten im oberelsässer Hartgebiet, etwas häufiger im Hügellande um Rufach.

40. *Alsine quaternella.*

Moenchia erecta H o l. N. Mos. 110; K. Als. 1, 104; B i n z 114; R c h b. Ic. 4953; P e t z o l d Weißenb. 10. — *Sagina erecta* L i n n é 1049; G m e l. 1, 393; H a g e n b. 1, 166. — *Cerastium erectum* S c h u l z Phytost. 23. — *Mönchia quaternella* K. Vog. 1, 83. — *Cerastium quaternellum* G o d r. 1, 128 und Explor. 28; B a r b i c h e BSM. 12, 62. — *Moenchia erecta* E n g l. P. III. 1 b, 81. — *Alsine quaternella* L u t z 5, 60. — *Alsine verna Lugdunensis* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h (also mit *Holosteum umbellatum* verwechselt!). — *Alsine verna, glabra* V a i l l a n t Bot. Paris. t. 3, f. 2.

Die Art war im 17. und 18. Jahrhundert in England und Frankreich bekannt, bei uns nicht unterschieden.

M. e. wächst auf trocknen Triften und Ödland, vorwiegend auf Granit und Sandboden; sehr zerstreut an den Vorhügeln und Tälern der Vogesen bis 800 m; selten und unbeständig längs der Flüsse in die Rheinebene austretend, ferner im Saarkohlenbecken, am Seille- und Moseltal.

41—47. *Cerastium* E n g l. P. III. 1 b, 80. Hornkräuter.

41. *Alsine arvensis.*

Cerastium arvense G m e l. 2, 297; H a g e n b. 1, 425; H o l. N. Mos. 117; K. Als. 1, 105; K. Vog. 1, 84; G o d r. 1, 130. — *Alsine arvensis* L u t z 5, 62. — Weiß Nägeleingraß. *Holostium Caryophyllaeum* T a b e r n. 1, 667. — *Caryophyllus arvensis hirsutus flore majore* C. B. Bas. 61. — *Auricula muris pulchro flore albo* J. B a u h i n 3, 360. — *Caryophyllus holostius arvensis, hirsutus, flore majore* M a p p u s Cat. hort. acad. Argentin. — *Myosotis arvensis, subhirsuta, flore majore* M a p. - E h r m. 206.

T a b e r n a e m o n t a n u s beschreibt zwar die Blüte sechszählig, meint aber gewiß diese Art; Standort „bey dem Gebirg am Rheinstrom auf graßechten Hübeln und Rechen“. Der ältere M a p p u s hatte die Art in Kultur.

C. a. wächst auf Triften und Rainen der Ebenen und Hügel nicht selten; geht nach K i r s c h l e g e r bis 1200 m aufwärts.

A n m. *Cerastium tomentosum* K. Vog. 1, 84, als beliebte Zierpflanze für Felspartien in Parks genannt, umfaßt vermutlich zwei Arten:

a) *C. tomentosum* R c h b. Ic. 4985. — *Caryophyllus holostius tomentosus angustifolius* C. B. Prodr. 104 (aus Spanien);

b) *C. repens* R c h b. Ic. 4984. — *Car. hol. tom. latifolius* C. B. Prodr. 104 (aus Pisa erhaltene Gartenblume).

Der ältere M a p p u s hatte noch keine von beiden im botanischen Garten.

42. *Alsine brachypetala.*

Cerastium brachypetalum G m e l. 4, 322; H a g e n b. 1, 423; H o l. N. Mos. 113; S c h u l t z Phytost. 23; K. Als. 1, 106; K. Vog. 1, 85; G o d r. 1, 129 und Explor. 28; B i n z 113; S c h a e f e r Altkirch 11; P e t z o l d Weißenb. 10. — *Alsine brachypetala* L u t z 5, 64. — *Myosotis hirsuta altera viscosa* M a p. - E h r m. 207 wahrscheinlich; vielleicht auch V a i l l a n t bot. Paris. t. 30 f. 1, obwohl der Text ihr fünf Staubgefäße und drei Narben gibt.

Die Kelchstamina sind viel größer als die Kronstamina. Manche Blüten sind kronenlos zehnmännig.

C. b. wächst auf dünnen Triften und Rainen, an Wegen; nicht selten in der Rheinebene bis Straßburg abwärts sowie an den Vorhügeln der Vogesen und im Sundgau, sehr zerstreut im nördlichen Teil der Rheinebene, in den Nordvogesen und in Lothringen.

43. *Alsine glomerata.*

Cerastium viscosum G m e l. 2, 295; H a g e n b. 1, 423; K. Vog. 1, 84; G o d r. 1, 128. — *C. glomeratum* H o l. N. Mos. 113; K. Als. 1, 105. — *Alsine glomerata* L u t z 5, 65. — *Auricula muris quorundam flore parvo, vasculo tenui longo* J. B a u h i n 3, 359. — *Myosotis arvensis, hirsuta, parvo flore* V a i l l a n t bot. Paris. t. 30 f. 3; M a p. - E h r m. 207.

C. v. ist verbreitet und häufig an Wegen, Ufern und Rainen, auf Triften und in lichten Wäldern.

44. *Alsine trivialis.*

Cerastium vulgatum G m e l. 2, 294; H a g e n b. 1, 422; K. Vog. 1, 85; G o d r. 1, 131. — *C. triviale* K. Als. 1, 106. — *Alsine trivialis* L u t z 5, 66. — *Alsine hirsuta magno flore* C. B. Bas. 74 nach H a g e n b a c h auf Grund des B a u h i n s c h e n Herbars.

An m. G m e l i n zitiert hierher *Myosotis arvensis hirsuta parvo flore* M a p. - E h r m. und V a i l l a n t t. 30, f. 1 (soll heißen 3), die nach meiner Meinung die vorige Art darstellt.

C. v. ist an Wegen, Rainen und Triften verbreitet und häufig in allen Höhenlagen.

45—46. *Alsine coll. semidecandra.*

Cerastium coll. semidecandrum m. Exkfl. § 941. — *Myosotis arvensis hirsuta minor* V a i l l a n t bot. Paris. p. 142 (ist hauptsächlich *pumila*). — *Myosotis hirsuta, minor* M a p. - E h r m. 207; L i n d e r n Hort. 26.

45. *Alsine pumila.*

Cerastium glutinosum S o y e r - W i l l e m e t Mém. Soc. roy. d. sciences etc. Nancy 1838, 48; K. Als. 1, 106; K. Vog. 1, 85; B i n z 113; I s s l e r MPhG. 3, 18; m. MPhG. 3, 403. — *C. Lensii* S c h u l t z Fl. Pfalz 88. — *C. alsinoides* G o d r. 1, 130. — *C. pumilum* N i c k l e s BSNC. 16/17, 182. — *Alsine pumila* m. Exkfl. 128. — *C. obscurum* und *C. palleus* H o l. N. Mos. 114 u. 115; S c h u l t z Phytost. 23 u. 24. — *C. Grenieri* β. *pallens* S c h u l t z exsic. 16 bis (Bitsch). — *Alsinae dubiae pumilae* L u t z 5, 73.

Die Art ist meist zehnmännig, aber manchmal fehlen die Kronstamina. Die Pflanzen werden bis 25 cm hoch.

C. g. ist häufig auf trockenem Ödland, an Wegen und Rainen in den niedrigen Lagen.

46. *Alsine pellucida.*

Cerastium semidecandrum G m e l. 2, 296; H o l. N. Mos. 116; S c h u l t z Phytost. 24; K. Als. 1, 107; K. Vog. 1, 85; G o d r. 1, 129 und Explor. 28. — *Alsine pellucida* L u t z 5, 67.

C. s. ist häufig auf trockenem Ödland, an Wegen und Rainen, vorwiegend auf sandigem Boden.

47. *Alsine viscida.*

Dichodon anomalum R c h b. Ic. 5, 4914. — *Stellaria viscida* H o l. Mos. 218 und N. Mos. 106; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 83; H i m p e l Metz 15. — *Cerastium anomalum* S c h u l t z Phytost. 23; G o d r. 1, 128. — *Alsine viscida* L u t z 5, 70.

D. a. ist auf den Salzwiesen des Seilletales häufig, selten bei Metz.

48. *Alsine umbellata. Spurre.*

Holosteum umbellatum G m e l. 1, 304; H o l. N. Mos. 106; K. Als. 1, 104; K. Vog. 1, 81; G o d r. 1, 126; B i l l o t exs. 117; m. Florist. Notiz. 11, 4; E n g l. P. III. 1 b, 81. — *Weiß Acker-nägleingraß. Holostium Caryophyllaeum arvense* T a b e r n. 1, 668 (Standorte in der Pfalz). — *Alsine verna* Lugdun. 2, 1234. — *Caryophyllus arvensis umbellatus folio glabro* C. B. Bas. 61.

— *Caryophyllus arvensis umbelliferus* J. B a u h i n 3, 361. — *Alsine verna (folio) glabro flosculis albis umbellatis* L i n d e r n Tourn. 13. — *Alsine verna, glabra, floribus umbellatis albis* M a p . - E h r m . 17; L i n d e r n Hort. 15.

Variiert mit kahlen und drüsigen Stengeln, mit kahlen und gewimperten Blättern, mit weißen und hellroten Kronblättern, mit fünf und weniger Staubgefäßen (nach G m e l i n auch mit vier Narben statt der typischen drei).

H. u. wächst an Straßen, Wegen und Ufern, auf Äckern, Triften und Ödland durch das ganze Land.

49—50. *Arenaria* E n g l . P . III. 1 b, 84.

49—50. *Alsine coll. multicaulis.*

Alsine serpyllifolia L u t z 5, 48. — *Arenaria serpyllifolia* R c h b . Ic. V, p. 32.

49. *Alsine serpyllifolia.*

Arenaria serpyllifolia L i n n é 3290; G m e l . 2, 264; H a g e n b . 1, 409; H o l . N . Mos. 105; R c h b . Ic. 4941 (excl. β). — *Arenaria serpyllifolia* K . Als. 1, 101; K . Vog. 1, 81; G o d r . 1, 122. — *Alsine minor* F u c h s 23. — *Klein Vogelkraut. Alsine III minor* T a b . - B r a u n 382 und *Klein Steinvogelkraut. Alsine Petraea minima* ebenda 383. — *Alderkleynste Muer* D o d o n . 36. — *Alsine minor multicaulis* C . B . Bas. 74; M a p . - E h r m . 17; L i n d e r n Hort. 112.

A n m . Nach H a g e n b a c h liegt in C . B a u h i n s Herbar unter dem zitierten Namen eine *A. media*. — G m e l i n erwähnt das gelegentliche Vorkommen von fünf Griffeln. Die Art kommt sommer- und wintereinjährig vor, blüht vom April bis in den Herbst.

A. s. ist gemein auf Äckern, Triften, Rainen und Ödland, an Straßen, Wegen und Mauern.

50. *Alsine leptoclados.*

Arenaria leptoclados K . Vog. 1, 81; G o d r . 1, 123 und Explor. 27; m. MPhG. 4, 669. — *A. serpyllifolia* β . *leptoclados* R c h b . Ic. 4941 β .

A. l. wächst auf Ödland an verkehrsreichen Orten, kaum beständig: Metz—Sablon (W a r i o n nach G o d r o n), Straßburg—Rheinhafen.

51—52. *Moehringia* E n g l . P . III. 1 b, 84.

51. *Alsine trinervia.*

Moehringia trinervia H a g e n b . 1, 408; K . Als. 1, 102; G o d r . 1, 122; B i l l o t exs. 1834 (Hagenau); R c h b . Ic. 4943. — *Arenaria trinervia* S c h k u h r Handb. 1, t. 122; G m e l . 2, 264; H o l . N . Mos. 105; K . Vog. 1, 81. — *Alsine trinervia* L u t z 5, 48. — *Alsine media* C . B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h . — *Alsine Plantaginis folio* J . B a u h i n 3, 363 (Standort auf dem Roßberg); M a p . - E h r m . 16.

Variiert mit breiten und schmalen Blättern.

M. t. ist verbreitet und häufig in Wäldern und Gesträuchen, an Ufern, auf Baumstümpfen, Gestein und Erde.

52. *Alsine muscosa.*

Moehringia muscosa Gmel. 2, 163 (excl. Syn. Mappi); K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 82; Binz 115; Rchb. Ic. 4900; Schaefer Altkirch 10. — *Möhringia muscosa* Hagenb. 1, 369. — *Alsine muscosa* Lutz 5, 50. — *Alsine muscosa quibusdam* J. Bauhin 3, 365. — *Alsine saxatilis foliis longissimis ac tenuissimis, flore candido majori cruciformi* Lindern Hort. 41 und t. 2 (Standort Aaßweiler).

M. m. wächst auf Felsen und steinigem Ödland im Jura zerstreut.

53. *Silene viscaria. Pechnelke.*

Viscaria vulgaris K. Als. 1, 117; K. Vog. 1, 75; Binz 109; Rosshirt Colmar 11; Petzold Weißenburg 9; Issler MPhG. 3, 18. — *Lychnis Viscaria* Linné 3390; Gmel. 2, 290; Schultz Fl. Pfalz 79. — *Lychnis viscaria. Bourbonnaise.* Hol. N. Mos. 97. — *Viscaria viscosa* Schultz Phytost. 21; Engl. P. III. 1 b, 70. — *Viscaria purpurea* Godr. 1, 114; Schultz exsic. 1021. — *Silene viscaria* Lutz 5, 81; m. Florist. Notiz. 11, 6. — *Wildt Purpurrott Marienrößlein. Lychnis sylvestris purpurea VIII* Tabern. - Braun 11; Tab. - Bauhin 2, 9. — *Odontitidi sive flori cuculi affinis* J. Bauhin 3, 348.

Bock kennt sie nicht. Aus unserem Lande meldet sie Kaspar Bauhin in seiner *Tabernaemontanus* Ausgabe, und zwar aus dem Dagsburgischen und aus der Hart bei Ottmarsheim. J. Bauhin hat sie in Straßburg im Garten gesehen, aber in Mappus' Katalog des botanischen Gartens von 1691 fehlt sie. Mappus-Ehrmann (185) hat *Lychnis sylvestris, viscosa, rubra, angustifolia* in magna copia zwischen Motern und Bienwald und *L. sylv., viscosa, angustifolia, alba* auf den Bergwiesen in dem Urbisthal in den Hecken. Lindern Hort. 69 gibt unter *rubra* nur den Bauhinschen oberelsässer Standort wieder, hat also wohl gewußt, daß Mappus' Angabe falsch war. Unter *alba* wiederholt Lindern den Mappusschen Standort, aber der ist ganz bedenklich — denn schwerlich findet man jemals die *weiße Pechnelke* anders als zwischen einer Mehrzahl von *roten*.

V. v. wächst auf trockenem Grasland, steinigem Ödland, in Gesträuchen und lichten Wäldern; selten und zerstreut im Hartgebiet einschl. des Rotleiblen, zerstreut an den Vogesen-vorhügeln vom Ottensbühl bis Rappoltsweiler, verbreitet im Dagsburgischen und in den Nordvogesen, wahrscheinlich auch in deren westlichem Vorlande (jedenfalls bei Saarbrücken—Saarlouis). Außerdem in Gärten, auch mit gefüllten Blumen.

Weißblühend fand ich sie bei Rappoltsweiler, blaßrosa bei Lützelstein.

54—56. *Lychnis* E n g l. P. III. 1 b, 73.

54. *Silene flos cuculi*. Kuckucksblume.

Coccyganthe Flos cuculi R c h b. Ic. VI, p. 75 (im Index).
— *Lychnis Flos cuculi* L i n n é 3389; G m e l. 2, 289. — *L. Flos Cuculi* H a g e n b. 1, 423. — *L. flos cuculi*. Madelonette H o l. N. Mos. 98. — *Agrostemma Flos Cuculi* K. Als. 1, 118. — *A. Flos cuculi* K. Vog. 1, 75. — *Lychnis Flos-cuculi* G o d r. 1, 115. — *Coronaria Flos Cuculi* D ö l l Fl. Großh. Baden 1232. — *Silene flos cuculi* m. Florist. Not. 11, 6. — *Silene cuculi* L u t z 5, 97. — *Gauchblume* B o c k I. Kap. 134. — *Gauchblumen*. *Caryophyllus pratensis XVIII* T a b e r n. - B r a u n 5. — *Gauchblume. Flos Cuculi* ebenda 13. — *Vijfde soorte van keykens oft Wilde Tuylkens, anders Craeyen-bloemkens* D o d o n. 267. — *Caryophyllus pratensis flore laciniato simplici* C. B. Bas. 61; M a p p u s Catal. Hort. Argent. 32. — *Lychnis pratensis, flore laciniato, simplici* und *flore laciniato, simplici albo* M a p - E h r m. 183.

C. F. ist allgemein verbreitet auf feuchteren Wiesen, im Gebirge bis 1200 m, sie wächst auch an Ufern, Rainen und auf trockneren Triften. Als Gartenblume ist sie kaum noch in Mode.

Weißblühende Pflanzen sind nicht allzuselten. Einzeln kommen grüne oder grünliche Kronblätter vor. Gefüllte Formen waren ehemals in Kultur (G m e l i n).

Von den Kommissuralrippen des Kelches ist zuweilen die eine oder andere doppelt, wir haben dann also dreinervige Sepala und keine echte Kommissuralrippe!

55. *Silene coronaria*. Vexiernelke.

Coronaria tomentosa D ö l l Fl. Großh. Baden 1232. — *Agrostemma Coronaria* G m e l. 2, 287. — *Lychnis coronaria* H o l. N. Mos. 99; S c h u l t z Fl. Pfalz 79. — *Agrostemma coronaria*. Coquelourde. *Vexir-Nelken* K. Als. 1, 118; K. Vog. 1, 76. — *Silene coronaria* L u t z 5, 97. — *Märger Rößlein mit roten und mit schneeweißen Rößlein. Rosa Mariana* B o c k I. Kap. 40. — *Weiß und Rot Märger Rößlein. Lychnis coronaria alba I und rubra II* T a b. - B r a u n 9.

Alte Gartenblume; nach K i r s c h l e g e r fréqt. subspont. (vieilles murailles des chât. et des abbayes). Ich habe sie nur einmal verwildert gefunden, an der Straßenböschung unweit Pairis.

56. *Silene chalcedonica*. Brennende Liebe.

Lychnis chalcedonica. *Croix-de-Jérusalem* H o l. N. Mos. 99; K. Vog. 1, 76. — *Silene chalcedonica* L u t z 5, 96. — *Zinober-Rößlein. Lychnis chalcedonica III*. T a b. - B r a u n 10. — *Bloeme van Constantinopelen* D o d o n. 269. — *Lychnis major hirsuta flore coccineo. Eadem flore incarnato et albo* M a p - p u s Catal. Hort. Argent. 83 f.

Gartenblume.

57—60. *Melandryum* E n g l. P. III. 1 b, 73.

57. *Silene coll. macrocarpa.*

Melandryum macrocarpum N y m a n consp. fl. Europ. 86.

Eine vielförmige, mediterrane Sippe, aus der bei uns einzelne Formen gelegentlich auftreten, deren systematische Stellung sich kaum feststellen läßt, man muß sich mit der Bestimmung des Namens begnügen.

a. *Lychnis macrocarpa* B o i s s i e r Voyage midi de l'Espagne 2, 722; m. MPhG. 4, 373. — *Silene macrocarpa* L u t z 5, 99.

Diese Form ist neuerlich am Straßburger Rheinhafen aufgetreten, sie blüht meist weiß, selten blaßrot.

β. *Lychnis divaricata* R c h b. Iconogr. crit. 4, fig. 476.

Einzeln am Straßburger Rheinhafen (Herbar Nr. 31171).

58—59. *Lychnis dioica* L i n n é 3393.

58. *Silene alba.*

Melandryum album S c h a e f e r Altkirch 10. — *Lychnis arvensis* G m e l. 2, 293. — *Lychnis dioica* H a g e n b. 1, 424. — *L. vespertina* H o l. N. Mos. 98. — *Silene pratensis* S c h u l t z Phytost. 21; G o d r. 1, 112. — *Lychnis pratensis* K. Als. 1, 119; K. Vog. 1, 76. — *Melandrium vespertinum* B i n z 110. — *Lychnis dioica* M a s a l b a und F e m. a l b a S c h k u h r Handb. 1 t. 124. — *Silene alba* L u t z 5, 98. — Gantz weiß wild Märgenrößlein oder Lydweich oder Widerstoß B o c k I. Kap. 40. — Weißer Wiederstoß. *Ocymastrum, sive Ocymoides I* T a b. - B r a u n 15. — *Lychnis sylvestris alba simplex* C. B. Bas. 59; L i n d e r n Hort. 68; M a p. - E h r m. 184 und *L. sylv. angustifolia, caliculis striatis* ebenda 168. — *Ocymoides album multis* J. B a u h i n 3, 342. — *Compagnon blanc* K. Vog.

G m e l i n erwähnt sehr selten vorkommende Zwitterblüten. M a p p u s Catal. Hort. Acad. 84 und M a p. - E h r m. haben eine gefüllte Kulturform, die durch Ableger fortgepflanzt wird. Mehr als fünf Griffel finden sich hin und wieder.

M. a. ist auf Kulturland allgemein verbreitet und ziemlich häufig, findet sich auch in Gesträuchen und auf Grasland.

58×59. *Silene alba × rubra.*

Melandrium diurnum-vespertinum B i n z 110. — *Silenae hy. alborubrae* m. Flor. Not. 11, 5. — *Silene alba × rubra* L u t z 5, 122. — *Des formes intermédiaires ou de transition, hybrides (?)* K. Vog. 1, 76. — *Lychnis sylvestris flore mixto ex albo et pulcherrimo rubro* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 84.

Wenn ich M a p p u s recht verstehe, waren Formen dieses Bastards schon früh in den Gärten.

Der Bastard kommt bei uns recht selten und vereinzelt vor, z. B. bei Rappoltsweiler.

59. *Silene rubra.*

Melandryum rubrum S c h a e f e r Altkirch 10. — *Lychnis sylvestris* G m e l. 2, 291; H a g e n b. 1, 424. — *L. diurna*

H o l. N. Mos. 98; S c h u l t z Phytost. 21; G o d r. 1, 113. — *Lychnis sylvatica*. Rose de Marie. Jungfrauenrösele K. Als. 1, 119; K. Vog. 1, 76. — *Melandrium diurnum* Binz 10. — *Silene rubra* L u t z 5, 99; m. MPhG. 4, 373. — Schön Presilgen Rot Wild Märgenrößlein oder *Lydweich* oder *Widerstoß* B o c k I. Kap. 40. — Rot Wiederstoß. *Ocymastrum Rubrum* II T a b. - B r a u n 15. — Wilde *Lychnis* oft *Wilde Christus-ooghen* Jenettekens gheheeten D o d o n. 255. — *Lychnis aquatica purpurea simplex* C. B. Bas. 59. — *Ocimoides purpureum multis* J. B a u h i n 3, 343. — *Lychnis sylvestris sive aquatica, purpurea, simplex* M a p. - E h r m. 185; L i n d e r n Hort. 69. — *Compagnon* H o l. N. Mos.

B o c k kennt die Art nur wild, z. B. bei Weißenburg. M a p p u s Catal. Hort. Argent. 84—85 hat einfache und gefüllte Blumen in Kultur. Noch H o l a n d r e und K i r s c h l e g e r kennen eine gefüllte Kulturform. G m e l i n erwähnt Zwitterblüten.

M. r. wächst in Wäldern und Gesträuchen; häufig in den höheren Lagen der Südvogesen, im Sundgau und Jura, in den Tälern der Nordvogesen und deren beiderseitigem Vorland, sonst mehr zerstreut.

Weißblumige Pflanzen kommen selten und einzeln vor, noch seltener sind blaßrote Blumen.

A n m. G. L i s t e r s (Journ. Linn. Soc. Bot. XX. 1884, pl. 32) zeichnet in der Blütenanlage die Höcker, welche nach ihrer Meinung Karpelle werden sollen, alternistaminodial. Später erscheinen statt dieser Höcker umwallte Gruben (pockets), welche unverkennbar den späteren Fruchtknotenfächern entsprechen, und diese stehen, wie man sich leicht überzeugen kann, vor den Staminodien. Demnach sind die angeblichen Karpellhöcker kein Vorstadium der Pockets!

60.

Silene noctiflora.

Elisanthe noctiflora D ö l l Fl. Großh. Baden 1235. — *Silene noctiflora* L i n n é 3258; G m e l. 2, 254; H a g e n b. 1, 403; H o l. N. Mos. 96; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; G o d r. 1, 112; L u t z 5, 100; R o s s h i r t Colmar 11; S c h a e f e r Altkirch 9; F r i e n BSM. 19, 101; H i m p e l Metz 13. — *Lychnis syl(vestris) latifolia caliculis turgidis striatis* C. B. Bas. 60; L i n d e r n Hort. 168. — *Lychnis flore obsoleto autumnalis calic. turg.* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h. — *Ocimoides non speciosum* J. B a u h i n 3, 344 — das Bild steht auf S. 382 bei *Hypericum ascyron*! — *Lychnis sylvestris, angustifolia, caliculis turgidis, striatis* M a p. - E h r m. 184 (excl. synonym.) und dieselbe *folio variegato* ebenda.

A n m. Die von M a p p u s - E h r m a n n zitierten Namen gehören zu *Lychnis sylvestris* II C l u s. hist. 288, das ist *Silene conoidea* L i n n é ; R c h b. Ic. 5061.

E. n. wächst auf Äckern und Gartenland, auf wüsten Plätzen und an Straßen, in den Ebenen und Hügellandschaften allgemein verbreitet, wenn auch manchmal vereinzelt.

61. *Silene pendula.*

Silene pendula Linné 3257; Rchb. Ic. 5071; Lutz 5, 88; Himpel Metz 13; Ludwig MPhG. 2, 515.
Gartenblume, selten verschleppt, unbeständig.

62. *Silene dichotoma.*

Silene dichotoma Rchb. Ic. 5071; Binz 109; Lutz 5, 88; Frueh in Waldners Jahresbericht 1884, 28; Ross-hirt Colmar 11; Friren BSM. 19, 101; Himpel Metz 13; Ludwig MPhG. 2, 515.

S. d. zeigt sich seit einigen Jahrzehnten auf Rotkleefeldern, an Bahnhöfen und Häfen, sowie sonst auf Schutt und an Wegen, ist zurzeit gelegentlich überall im Lande zu finden, doch kaum irgendwo beständig. Stammt aus Osteuropa.

63. *Silene agricola* Lutz 5, 87.

a) *gallica* Lutz 5, 87.

Silene gallica Linné 3242; Schultz Phytost. 20; K. Als. 1, 116; K. Vog. 1, 74; Godr. 1, 110; Binz 109; Barbiche BSM. 23, 83. — *Lychnis segetum meridionalium annua hirsuta floribus albis uno sensu dispositis* Morison 2, Sect. 5, t. 36. — *Lychnis hirsuta, annua, flore minore, carneo* Vaillant, bot. Paris, t. 16, f. 12.

S. g. findet sich auf Äckern und Ödland, besonders auf Sandboden; bei Hagenau seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, doch immer unbeständig, neuerdings bei Straßburg, im Sundgau bei Bretten (Binz) und in Lothringen bei Klein-Moyeuvre (Barbiche).

Anm. b) *quinquevulnera* Lutz 5, 88 ist bei Kirsch-leger unter *gallica* inbegriffen, doch sind Fundorte innerhalb unseres Landes nicht angezeigt.

c) *anglica* Lutz 5, 88.

Silene anglica Linné 3238; Rchb. Ic. 5056; m. MPhG. 4, 395.

Neuerlich am Straßburger Hafen gefunden.

Anm. *Silene chlorantha* K. Als. 1, 114 war von Hermann bei Straßburg angesät gewesen, ist in K. Vog. nicht mehr erwähnt.

64. *Silene nutans.*

Silene nutans Linné 3245; Schkuhr Handb. 1, T. 122; Gmel. 2, 25; Hagenb. 1, 403; Hol. N. Mos. 95; K. Als. 1, 114; K. Vog. 1, 73; Godr. 1, 111; Lutz 5, 89; Petzold Weißenburg 9; Himpel Metz 13; m. Flor. Not. 11, 6 und MPhG. 3, 482. — *Das ander geschlecht der Gauchblumen* Bock I, Kap. 134. — *Wild Märgenrößlein. Lychnis Sylvestris* VI. Tab. - Braun 10. — *Lychnis montana viscosa alba latifolia. Hoher Steinbrech* C. B. Bas. 60; Map. - Ehrm. 183; Lindern Hort. 68. — *Polemonium petraeum Gesneri* J. Bauhin 3, 351.

B a u h i n , G m e l i n , H a g e n b a c h und H o l a n d r e kennen nur weiße Blumen, aber T a b e r n a e m o n t a n u s - B r a u n hat bereits weiße oder auch leibfarbne (a. a. O., S. 10).

S. n. wächst in lichten Wäldern und Gesträuchen auf sommerdürrem Boden, an Böschungen und Felsen; häufig im Hartgebiet, an den Vogesenvorhügeln und den Abhängen des Moseltales, sonst mehr zerstreut.

Die weißblumigen Formen sind bei weitem am häufigsten, rote Blumen traf ich in den unteren Lagen der granitischen Vogesen mehrfach.

65. *Silene otites.*

Silene otites S c h u l t z Phytost. 20; Lutz 5, 92. — *Cucubalus Otites* G m e l. 2, 248. — *Silene Otites* K. Als. 1, 114; K. Vog. 1, 72; G o d r. 1, 111; R o s s h i r t Colmar 11, F r i e n B S M. 19, 101. — *Sesamoides magnum Salmanticum* C l u s. hist. 295. — *Muscipula muscoso flore* J. B a u h i n 3, 350 (im Garten zu Basel). — *Lychnis sylv. Sesamoides minor fl. muscoso lut. herbac.* M e n t z e l Index nom. pl. Pugill. t. 1.

S. o. wächst an dünnen Waldrändern und Rainen zwischen Neubreisach und Oberbergheim (seit 1796 hier bekannt), ist außerdem vorübergehend mit anderen Gästen in Metz aufgetreten.

66. *Silene muscipula.*

Silene muscipula R c h b. Ic. 5077; L u t z 5, 86; m. M P h G. 4, 395.

Einzelnen zu Straßburg am Hafen gefunden.

67. *Silene rupestris.*

Silene rupestris G m é l. 2, 255; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; G o d r. 1, 111; L u t z 5, 84; S c h u l t z exs. 115 (Brezouard) und 1225 (Hohneck); R o s s h i r t Colmar 11. — *Alsine alpina glabra* C. B. Prodr. 118. — *Auricula muris alpina glabra, sive Lychnis glabra minima aut Caryophyllei minima species flore albo* J. B a u h i n 3, 360 (Rosberg). — *Lychnis saxatilis, Alpina, glabra, pumila* M a p. - E h r m. 185.

S. r. wächst auf steinigem Ödland und an Straßen in den Südvogesen bis zum Brezouard nordwärts, ist von 600 m aufwärts ziemlich häufig, kommt im Wesserlingtale bis 400 m herab.

Blüht bis in den Oktober.

68. *Silene armeria.*

Silene armeria H o l. N. Mos. 96; L u t z 5, 82. — *S. Armeria* L i n n é 3267; G m e l. 4, 305; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; H i m p e l Metz 13. — *Lychnis silvestris* I C l u s. hist. 288. — *Zam Leimkraut. Viscaria sativa* T a b. - B r a u n 16. — *Vierde soorte van keykens met taeve lijmachtige steelen, Vliegenet gheheeten* D o d o n. 267. — *Lychnis viscosa purpurea latifolia laevis. Eadem flore albo* M a p p u s Cat. Hort. Argent. 83.

Gartenblume; gelegentlich in geringer Menge verwildert, doch nie weit von Gärten.

69—71. *Silene coll. behenalbum. Taubenkröpfe.*

69—70. *Silene coll. inflata.*

Silene inflata Smith Fl. Britannica (Vol. II. 1800) 467; K. Als. 1, 113; K. Vog. 1, 72; Lutz 5, 93. — *Silene venosa* Schultz Phytost. 20; Dalla Torre und Gf. Sarntheim Fl. Tirol 6, 179. — *S. vulgaris* Issler MPhG. 3, 18.

69. *Silene oleracea. Echter Taubenkropf.*

Behen oleraceum. — *Cucubalus Behen* Linné 3224; Schkuhr Handb. 1, T. 121; Gmel. 2, 247; Hagenb. 1, 402; — *Silene inflata* Hol. N. Mos. 95. — *Silene inflata a genuina* Godr. 1, 110. — *S. inflata A. glabra γ oleracea* Rchb. fl. Germ. excurs. 823; Ic. 5120. — *S. inflata oleracea m.* MPhG. 3, 404. — Bild bei Brunfels 3, 129 mit der falschen Legende „*Smilax, Welsch- oder Wyld Bonen*“. — *Das recht Glyd- oder Lydweich. Daubenkropff. Splyspettel* Bock I, Kap. 40. — *Splyspettel* (im Text, über dem Bilde *Spyspettel*). *Lychnis IX sylvestris* Tab. - Braun 11. — *Wit Been* oft *Polemonium* Dodon. 258. — *Lychnis syl. quae Been album* C. B. Bas. 60. — *Been album officinarum* J. Bauhin 3, 356. — *Lychnis sylvestris, quae Behen album vulgo* Map. - Ehrm. 183. — *Id. foliis angustioribus* ebenda 184; Lindern Hort. 243.

Da diese Art häufig unter Klee und anderer Saat auftritt, ist es wichtig, festzustellen, daß schon Bock sie im südwestlichen Deutschland in Wäldern, auf Äckern und an Mauern beobachtet hat.

B. o. wächst auf Äckern, Triften, Wiesen, Ödland und in lichten Wäldern überall. Die Kelche sind meist weißlich, werden nach der Blüte nicht selten rot; Formen mit grünen Kelchen kommen vor. Die Blumenblätter sind in der Regel weiß.

Blaßrotblühende Formen sind selten, ich fand solche im Saarkohlenbecken und am Straßburger Rheinhafen. Aber Antheren und Narben sind auch in den weißen Blumen oft violett. Auf der Sporeninsel zu Straßburg beobachtete ich eine Form mit linealischen Blättern, ohne Kelche, Kronen und Staubblätter. Die Blüten bestehen nur aus einem Kreise von einem sterilen Blatte und zwei Fruchtblättern; diese sind nicht mit ihren Spreiten verwachsen; ihre Spitzen laufen in Narben aus, die Ovula sitzen an ventralen Schuppen, die untereinander verwachsen sind.

70. *Silene supp. vesicaria.*

Behen vesicarium. — *Silene inflata a* Rchb. fl. Germ. exc. 823. — *S. inflata a vesicaria* Rchb. Ic. 5120. — *Silene inflata β montana* Godr. 1, 110. — *S. inflata var. glabra m.* MPhG. 3, 404.

Ein Formenkreis, der mit voriger Art durch Übergänge verbunden, und aus dem die eigentliche Art nicht recht heraus-

zukennen ist. Im Schwäbischen Jura gibt es solche Pflanzen mit behaarten und gewimperten Blättern und roten Blumen, die vielleicht den Typus am reinsten bewahrt haben.

a. In den Nordvogesen wachsen weißblumige Formen mit breiten, behaarten und gewimperten Blättern.

G o d r o n beschreibt von Saarburg breitblättrige weißblumige Formen, die vielleicht hierzu gehören.

β. Am Hohneck und Rainkopf stehen Formen, die durch große gefärbte Kelche auffallen, ihre Kronblätter sind weißlich bis rosenrot und die Blätter so gut wie kahl.

69 × 71. *Silene du. antilopum.*

Behen antilopum. — *Cucubalus Antelopum* V e s t Flora 4 (1821, Nr. 10), 149. — *Silene inflata*. B. *ciliata a latifolia* R c h b. Ic. 6, t. 301. — *S. Csereii* S c h u r Enum. pl. Transsilv. 104 (nach der Beschreibung, aber nicht nach dem zitierten R e i c h e n b a c h s c h e n Bilde). — *S. latifolia* v. D a l l a T o r r e und G f. v. S a r n t h e i m Fl. Tirol 6, 180. — Vermutlich *Silene oleracea* × *saponarifolia*.

Sie ist von *oleracea* auffällig verschieden durch breite Blätter und ungleichästigen Blütenstand, von *saponarifolia* durch große Kelche, die aber wiederum von denen der *vesicaria* ganz verschieden sind.

B. a. ist in den letzten Jahren am Rheinhafen zu Straßburg aufgetreten.

71. *Silene saponarifolia.*

Behen saponarifolium. — *Silene saponariaefolia* R c h b. Ic. 6, 5121. — *S. saponarifolia* L u t z 5, 94; m. MPhG. 4, 395.

S c h u r Enum. pl. Transs. zitiert R c h b. 5121 zu seiner *Csereii*, aber dies Bild paßt gar nicht zu seiner Beschreibung. Wahrscheinlich hat er beim Zitieren die beiden Figuren der R e i c h e n b a c h s c h e n Tafel CCCI verwechselt. Übrigens stimmen R e i c h e n b a c h s Bilder auch nicht zu den Diagnosen seiner Flora excursoria, bei deren Abfassung ihm wohl noch nicht alles Material vorgelegen hatte.

B. s. ist neuerdings am Straßburger Rheinhafen wiederholt gefunden.

72. *Silene baccifera.*

Cucubalus baccifer L i n n é 3223; K. Vog. 1, 74; W a l d n e r Beiträge z. Exkursfl. 13. — *Lychnanthus scandens* G m e l. 2, 250. — *Cucubalus bacciferus* S c h u l t z Phytost. 20; K. Als. 1, 116. — *Silene baccifera* L u t z 5, 102. — *Alsine scandens baccifera* C. B. Pinax 250; L i n d e r n Tourn. 114. — *Cucubalus quibusdam vel Alsine baccifera* J. B a u h i n 2, 175. — *Cucubalus Plinii* M a p. - E h r m. 84; L i n d e r n Hort. 224.

K i r s c h l e g e r zitiert „in dumetis ad Rhenum. C. B a u h.“. Ich kann die Stelle nicht finden. In B a u h i n s Tabernaemontanusausgabe 2, 589 steht das Bild der Art als

einer dem Herausgeber unbekannten Pflanze mit der Legende „II Lienen. *Clematis urens* II“. L i n d e r n hat im Tournefortius nur die unbestimmte Angabe „in trocknen Buschichten Wäldern und Hecken“, sie kann sich auf rechtsrheinische Standorte beziehen, vorausgesetzt, daß L i n d e r n überhaupt richtig bestimmt hatte. M a p p u s - E h r m a n n meldet die Art „neben den Äckern gegen Lingolsheim in den Hecken; auf dem Gebürg zwischen St. Otilien und Steinthal copiose“. Über letztere Gegend, das Gebiet des Hochfeldes, wimmelt es in dem M a p p u s s c h e n Buche von falschen Nachrichten, vermutlich infolge von Gedächtnistäuschung des Verfassers. Bei Lingolsheim könnte der *Cucubalus baccifer* wohl gefunden sein, zumal G m e l i n ihn von Kehl und Goldscheuer angibt. W a l d n e r gibt an, daß G e l s h o r n die Art bei Wanzenau gefunden hätte. Ich habe kein Exemplar aus dem Lande gesehen.

73. *Silene conica.*

Conosilene conica. — *Silene conica* L i n n é 3254; G m e l. 2, 252; H o l. N. Mos. 96; K. Als. 1, 116; K. Vog. 1, 74; G o d r. 1, 110; R c h b. Ic. 5062; L u t z 5, 95; B a r b i c h e BSM. 12, 62; K i e f f e r BSM. 17, 45; F r i r e n BSM. 19, 101; H i m p e l Metz 13; m. MPhG. 4, 373. — *Muscipulae maiori calyce ventricosus similis* J. B a u h i n 3, 350 (bei Montpellier).

S. c. wächst auf dürrer Äckern und Ödland; zerstreut im Moseltale und nordwärts gegen die Luxemburger Grenze; bei Ensisheim; bei Bitsch (K i e f f e r); unbeständig bei Straßburg.

74. *Githago segetum. Raden.*

Githago segetum K. Als. 1, 117; K. Vog. 1, 75. — *Agrostemma Githago* L i n n é 3384; G m e l. 2, 286; H a g e n b. 1, 420; E n g l. P. III. 1 b, 70. — *Lychnis* (Druckfehler: *Lichnis*) *githago*. N i e l l e H o l. N. Mos. 100. — *Lychnis Githago* S c h u l t z Phytost. 21; G o d r. 1, 114. — *Silene githago* L u t z 5, 121. — *Rattenblumen* B r u n f e l s 1, 241. — *Groß Raden. Die sechßt Kornroß* B o c k I, Kap. 40. — *Raden. Lychnis arvensis* V T a b e r n. - B r a u n 10. — *Koren-roosen of Neghel-bloemen* D o d o n. 260. — *Lychnis segetum major* C. B. Bas. 59; M a p. - E h r m. 183; L i n d e r n Hort. 167. — *Pseudo-Melanthium* J. B a u h i n 3, 341. — *Lychnis segetum major. Eadem flore albo* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 85.

G. s. ist unter dem Getreide überall zu finden, doch selten in Menge, außerdem auf Schuttplätzen und an Straßen, doch ganz unbeständig.

Weißer und weißliche Blumen sah ich nur am Straßburger Rheinhafen.

75. *Dianthus prolifer.*

Kohlrauschia prolifera K. Vog. 1, 68. — *Dianthus prolifer* und *D. diminutus* L i n n é 3207/3208; G m e l. 2, 238/239. — *D. prolifer* H o l. N. Mos. 89; S c h u l t z Phytost. 20; K. Als. 1,

108; G o d r. 1, 104. — *Tunica prolifera* B i n z 110; S c h a e f e r Altkirch 9; H i m p e l Metz 12. — *Silene prolifera* L u t z 5, 107. — *Klein Wi(l)dtinäglein*. *Caryophyllus sylvestris minimus* X V I I T a b. - B r a u n 5 (schlechtes Bild). — *Armeria prolifera* L o b e l Icon. 449. — *Caryophyllus syl(vestris) prolifer* C. B. Bas. 60; M a p. - E h r m. 59. — *Betonica coronaria squamosa sylvestris* J. B a u h i n 3, 335.

K. p. wächst auf sommerdürren Triften und Rainen, an Ufern, Wegen und auf Ödland, allgemein verbreitet, nur aus dem Jura nicht gemeldet.

76. *Dianthus barbatus*. *Bartnelke*.

Dianthus barbatus L i n n é 3203; G m e l. 2, 235; H o l. N. Mos. 91; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69. — *Silene barbata* L u t z 5, 108. — *Scharlachblumen*. *Caryophyllus* V I I *Carthusianorum* I und *Carthäuser Näglein* I I und I I I , *Caryophyllus* V I I I und I X , *Carthusianorum* I I und I I I T a b. - B r a u n 3. — *Keykens oft Gemeyne Tuylkens-bloemen* D o d o n. 265. — *Betonica coronaria latifolia petraea* J. B a u h i n 3, 333. — *Caryophyllus barbatus hortensis* (in sechs Varietäten) M a p - p u s Catal. Hort. Argent. 32. — *Bouquet tout fait* H o l. N. Mos.

Gartenblume, gelegentlich verwildert oder verschleppt, immer unbeständig.

77. *Dianthus armeria*.

Dianthus armeria S c h k u h r Handb. 1, T. 121; H o l. N. Mos. 90. — *D. Armeria* L i n n é 3206; G m e l. 2, 237; H a g e n b. 1, 396; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; G o d r. 1, 105; S c h a e f e r Altkirch 9. — *Silene vaga* L u t z 5, 109. — *Armeria silvestris altera* etc. L o b e l Ic. 448. — *Caryophyllus barbatus sylvestris* C. B. Bas. 60; M a p. - E h r m. 60. — *Viola barbata angustifolia Dalechampi* J. B a u h i n 3, 335 (Roßberg bei Masmünster).

D. a. ist an Straßen, Wegen und Rainen allgemein verbreitet, tritt aber oft vereinzelt und unbeständig auf.

78. *Dianthus carthusianorum*. *Karthäusernelke*.

Dianthus carthusianorum L i n n é 3204; G m e l. 2, 236; H o l. N. Mos. 90; K. Vog. 1, 68. — *D. Carthusianorum* H a g e n b. 1, 395; G o d r. 1, 105. — *D. Carthusianorum* und *D. vaginatus* und *D. cf. liburnicus* K. Als. 1, 109 (und 2, 429) und *D. Siegolshemiensis* ebenda 1, 651. — *Silene carthusianorum* L u t z 5, 110. — *Dondernegelin* B r u n f e l s 2, 58. — *Wild Negeleinblumen*. *Feld Negelein*. *Heydenblümlein* B o c k I, Kap. 198; das den späteren Auflagen beigegebene Bild mit der Legende *Donder Negelein* ist außer Zusammenhang mit dem Text aus B r u n f e l s nachgezeichnet. — *Dondernäglein*. *Caryophyllus* X I I *montanus* I T a b. - B r a u n 1. — *Caryophyllus syl(vestris) vulgaris* C. B. Bas. 60. — *Betonica ccro-*

naria sive Caryophyllus silv. vulgatissimus J. B a u h i n 3, 334. — *Caryophyllus sylvestris vulgaris latifolius flore odorato et inodoro simplici et pleno*. Idem *angustifolius* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 31. — *Caryophyllus sylvestris vulgaris, latifolius* und *Car. sylv., qui staminibus apicibusque ferrugineis prueditus est et consimilem pulverem fundit, floresque foedat* und *Car. sylv. vulgaris, angustifolius*. Weiße wilde Stein-Nägelein. *Car. sylv., humilis, flore unico* M a p . - E h r m. 59.

G m e l i n erwähnt eine weißblumige schmalblättrige Form. Im allgemeinen variiert die Art mit grünem und glaukem Laub, mit dichten und lockeren Blütenständen, mit niedrigen einblütigen und höheren mehr- bis vielblütigen Stengeln. K i r s c h l e g e r hat noch drei Arten aus dieser Sippe, ich habe erhebliche Unterschiede nie wahrgenommen. Eine Pflanze mit weißen, fein rötlich gestreiften Kronblättern habe ich aus dem Hagenauer Walde.

D. c. wächst auf sandigem und steinigem Öd- und Heide-land, in lichten Wäldern und Gesträuchen, auf Triften und trocknen Wiesen, ist verbreitet in allen Höhenlagen und meist häufig.

79. *Dianthus caesius*. Pfingstnelke.

Dianthus caesius G m e l. 4, 302; H a g e n b. 1, 401; H o l. N. Mos. 92; K. Als. 1, 111; K. Vog. 1, 70. — *D. virgineus* β. L i n n é 3219. — Jungfrauennägelein. *Caryophyllus virgineus III* T a b. B r a u n 2. — *Caryophyllus simplex minor* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h. — *Mignotis* H o l. N. Mos.

Kulturpflanze. Nirgends eigentlich verwildert, sondern nur „naturalisé“ an Parkwegen und auf Mauern bei Münster und Rappoltsweiler (K i r s c h l e g e r).

80. *Dianthus deltoides*.

Dianthus deltoides und *D. glaucus* L i n n é 3211/3212. — *D. deltoides* G m e l. 2, 242; H a g e n b. 1, 398; H o l. N. Mos. 91; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; G o d r. 1, 106; B i l l o t exs. 2423 (Niederbronn); S c h u l t z exs. 1019 (Bitsch); P e t z o l d Weißenburg 9. — *Silene deltoides* L u t z 5, 113. — *Caryophyllus sylvestris VII* C l u s. hist. 285 (aus Mähren). — *Caryophyllus minimus pulcellus supinus maculis aureis argenteisve aspersus* L o b e l Ic. 444 und *C. alter minimus flore simplici micis aureis asperso* ebenda. — *Betonica coronaria sive Caryophyllus minor folio viridi, nigricante, repens, flore argenteis punctis notato* J. B a u h i n 3, 329 (Nikolsburg in Mähren aus C l u s i u s ; in Mömpelgard, anscheinend kultiviert).

Die Art ist bei uns erst seit 1793 bekannt, zuerst bei Lützelstein von B l ä s i u s , dann bei Brumath und Hagenau von H e r m a n n gefunden (K. Als.). Man könnte meinen, sie sei bei B o c k I, Kap. 198 unter den „gantz wilden Negelein“ inbegriffen, die im Waßgau umb Bytsch allenthalben wachsen.

Aber die meisten Merkmale passen besser auf *carthusianorum*. J. B a u h i n , der so manche Art vom Roßberg angibt, hat diese nicht aus den Vogesen. Sie fehlt auch in der Liste der 1797 von L. v. B e e r auf dem Sulzer Belchen beobachteten Pflanzen (MPhG. 4, 279—289); doch hat H e r m a n n sie (nach K. Als.) bereits dort oben gefunden.

D. d. wächst auf Heiden und Grasland; häufig auf dem Roßberg und dem Sulzer Belchen, desgleichen in den Nordvogesen von Lützelstein nordwärts sowie im Lautertale herab bis Schleithal, selten im Saarkohlenbecken (St. Avold nach H o l a n d r e) und im Hagenauer Waldgebiet (H e r m a n n nach K i r s c h l.).

81. *Dianthus plumarius*. *Echte Federnelke*.

Dianthus plumarius Linné 3215; Gmel. 2, 245; Hagenb. 1, 400; Hol. N. Mos. 93; K. Als. 1, 111; K. Vog. 1, 70. — *Silene plumaria* Lutz 5, 114. — *Mutwillen. Hochmut. Superba* (mit Ausschluß der wilden Form) Bock I, Kap. 198. — *Weiß Pflaumnäglein I. Caryophyllus X plumarius albus I* Tab. Braun 3. — *Caryophyllus silvestris* V Clus. hist. 283. — *Pluymkens* Dodon. 262. — *Caryophyllus simplex laciniatus flore tenuissime dissecto* (nebst fünf Varietäten) Mappus Catal. Hort. Argent. 31. — *Mignardises anglaises* Hol. N. Mos.

Gartenblume.

82. *Dianthus superbus*.

Dianthus superbus Linné 3216; Gmel. 2, 243; Hagenb. 1, 399; Hol. N. Mos. 93; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; Godr. 1, 399; Schultz exs. 117 (Bitsch); Schaefer Altkirch 9. — *Silene superba* Lutz 5, 116. — *Mutwillen. Hochmut* (die wildwachsende Form) Bock I, Kap. 198. — *Betonica sylvestris altera. Wildnegele* Fuchs 353. — *Caryophyllus silvestris* VI Clus. hist. 284. — *Ander ghedaente van Pluymkens* Dod. 262 (das Clusiusche Bild). — *Nägleinblumen oder Graßblumen. Das zehendt und eilffte (Geschlecht) so man Hochmut und Mutwillen nennet und Das XVI Geschlecht, die Mutwille* Tab. C. B. 2, 3, soweit oberrheinische wilde Formen darunter inbegriffen sind (auf Rechen d. ungebauten Äcker z. Michelfelden, in der „Ganßauw“ zu Straßburg). — *Caryophyllus flore tenuissime dissecto* C. B. Bas. 61; Mappus-Ehrmann 60. — *Caryophyllus silvestris, floribus lanuginosis, hirsutis, candidis* Map.-Ehrm. 59 (Brachäcker b. Erstein). — *Caryophyllus silvestris profunde laciniatus plumarius, flore inodoro rubro polypetalo* Lindern Tourn. 150.

D. s. ist in der ganzen Rheinebene auf Wiesen, Rainen, an Ufern ziemlich verbreitet und häufig, auch auf den Vogesenvorhügeln südlich vom Breuschtal in den Niederwäldern und auf den Hochvogesen in den subalpinen Gesträuchen, selten im Sundgau und Jura sowie in den Sandsteinvogesen und dem Bitscher Lande, häufiger im Seilletale.

A n m. *Dianthus chinensis* (L i n n é 3213). — Gartenblume.

A n m. *Dianthus caryophyllus*. Alte Gartennelke. — *Dianthus Caryophyllus* L i n n é 3209; G m e l. 4, 301; K. Vog. 1, 70. — *D. caryophyllus*. Oeillet H o l. N. Mos. 92. — Graßblumen. Negelein. Flores Garyophyllorum. Narcissos der Teutschen B o c k I, Kap. 198. — *Betonica altilis*. Negelblum F u c h s 354. — Nägleinblumen. Graßblumen T a b. - B r a u n 1 ff. in vielen Formen, die typische Seite 2 unter dem Namen: Zame Nägleinblumen. *Caryophyllus hortulanus*. *Betonica coronaria* V. — Ginoffel-bloemen D o d o n. 261. — *Betonica coronaria* J. B a u h i n 3, 325 ff. — *Caryophyllus hortensis* etc. M a p - p u s Catal. Hort. Argent. 31.

Kulturpflanze, schon zu B o c k s Zeit mit unzähligen Varietäten.

83. *Dianthus porrigens*.

Gypsophila porrigens L u d w i g MPhG. 2, 515. — *Silene porrigens* L u t z 5, 106.

Von L u d w i g 1902 einzeln am Straßburger Hafen gefunden, von mir nicht gesehen.

84. *Dianthus muralis*.

Gypsophila muralis S c h k u h r Handb. 1, t. 120; G m e l. 2, 230; H a g e n b. 1, 392; H o l. N. Mos. 89; K. Als. 1, 112; K. Vog. 1, 71; G o d r. 1, 108; B i l l o t exs. 517 (Hagenau). — *Silene muralis* L u t z 5, 104. — *Caryophyllus syl(vestris) flore minimo* C. B. Bas. 61. — *Betonicae sive Tunicae minimae similis planta* J. B a u h i n 3, 338 (Äcker des Roßbergs). — *Lychnis parva palustris fol. acutis lanceolatis flosc. purpur.* M e n t z e l Ind. nom. plant. Pugillus t. 7.

G. m. wächst auf Äckern, an Ufern und Wegen, auf Ödland und in Gesträuchen, vorwiegend auf sandigem Boden, häufig.

85. *Dianthus saponaria*. Seifenkraut.

Saponaria officinalis L i n n é 3195; S c h k u h r Handb. 1, T. 121; G m e l. 2, 232; H o l. N. Mos. 94; K. Als. 1, 112; K. Vog. 1, 71; G o d r. 1, 107. — *Silene saponaria* L u t z 5, 117. — Speichelwurtz. Spatzenwurtzel. Weschkraut. Seifenkraut B o c k I, Kap. 131. — Seyffenkraut. *Saponaria* T a b. B r a u n 409. — Seep-cruydt oft *Saponaria* D o d o n. 270. — *Saponaria major laevis* C. B. Bas. 60. — *Saponaria vulgaris* J. B a u h i n 3, 346. — *Lychnis sylvestris, quae Saponaria vulgo*; eadem *apicibus violaceo purpureis et majoribus*; eadem *flore albo*; *Lychnis papaver spumeum, angustifolia, glabra, flore purpureo*; *Lychnis seu Saponaria flore pleno* M a p. - E h r m. 184.

S. o. ist an Ufern, Wegen und auf wüsten Plätzen verbreitet.

86. *Dianthus vaccaria. Kuhkraut.*

Vaccaria parviflora Binz 110; Schaefer Altkirch 9; Petzold Weißenburg 9. — *Saponaria Vaccaria* Linné 3196; Gmel. 2, 233; Hagenb. 1, 394. — *Saponaria vaccaria* Hol. N. Mos. 94. — *Gypsophila Vaccaria* Schultz Phytost. 20; Godr. 1, 108. — *Vaccaria vulgaris* K. Als. 1, 113. — *Vaccaria segetum* K. Vog. 1, 71. — *Silene vaccaria* Lutz 5, 120. — *Thamecnemum* Cordus hist. 104. — *Perfoliata rubea vel Lychnis monachorum. Karthäuserblümle quibusdam Gesner* Hort. Germ. 226 (sub voce *Lychnis*). — *Kühkraut. Myagrum III* Tab. - Braun 539 (gutes Bild, beschrieben als weißblumig, Flachsunkraut). — *Vaccaria oft Roode Deurwas* Dod. 143 (schlechtes Bild aus Lobel). — *Isatis sylvestris Lobelii. Vaccaria pallida* Lugdun. 500. — *Vaccaria rubra major und minor* ebenda 515. — *Lychnis segetum rubra foliis perfoliatae* C. B. Bas. 60 (excl. syn. Tragi). — *Vaccaria* J. Bauhin 3, 357. — *Lychnis segetum rubra, foliis perfoliatae und L. seg. foliis perfoliatae, flore pallido* Map. - Ehrm. 183.

Kaspar Bauhin zieht hierher Bocks *Lydweich*, das ist aber *Silene (inflata) oleracea*. In Bauhins Herbar liegt nach Hagenbach echte *Vaccaria* unter dem zitierten Namen.

V. p. ist Ackerunkraut, tritt auch auf Schutt und an Straßen auf, doch unbeständig; ziemlich verbreitet in der Rheinebene bis Straßburg abwärts, sowie in den angrenzenden Vogesentälern, doch selten im Sundgau, aus dem Jura nicht gemeldet, ziemlich selten und unbeständig im nördlichen Teil der Rheinebene, in den Nordvogesen und dem Saargebiet, häufiger im übrigen Lothringen.

Weißblumige Formen sind selten, ich traf sie nur am Hafen zu Straßburg.

Anm. Die Gattung **Mirabilis** (*Wunderblume*) ist aus Amerika in unsere Gärten eingeführt, zurzeit außer Mode.

1. *Mirabilis Jalapa* Linné 1400; K. Vog. 2, 10. — *Nyctago jalapae* Hol. Mos. 562. — *Solanum Mexicanum flore magno; purpureo flore; flore flavo; flore ex rubro, luteo et albo tam virgatim quam punctatim mixto; flore ex rubro non tam virgatim quam punctatim mixto* Mappus Catal. Hort. Arg. 132.
2. *Mirabilis longiflora* Linné 1401. — *Nyctago longiflora* Hol. Mos. 563.

87—88. *Statice coll. armeria.*

Statice Armeria Linné 2186. — *Statice armeria* Lutz 9, 239. — *Armeria vulgaris* Himpel Metz 66.

Eine Form aus dieser Sippe ist von Himpel bei Metz verschleppt gefunden.

87. *Statice elongata.*

Armeria vulgaris R c h b. Ic. XVII, p. 77 excl. var.; tab. 98 II. — *Statice armeria elongata* L u t z 9, 239.

Diese Art hat sich unmittelbar an unserer Grenze im Kreise Saarlouis festgesetzt.

88. *Statice maritima.*

Ameria maritima R c h b. Ic. XVII t. 97 I. — *Statice armeria maritima* L u t z 9, 240.

Diese Art wird als Beeteinfassung in Anlagen nicht selten gepflanzt, doch fand ich sie nie verschleppt geschweige denn verwildert.

89. *Polycnemum arvense.*

Polycnemum arvense G m e l. 1, 75; H a g e n b. 1, 27 und suppl. 10; H o l. N. Mos. 587; G o d r. 2, 157; B i n z 102; R c h b. Ic. 24, 228; L u t z 5, 129; H i m p e l Metz 67; P e t z o l d Weißenburg 31; I s s l e r MPhG. 2, 290. — *Anthyllis altera Italarum* L o b e l Ic. 404. — *Chamaepeuce Plinii* Lugdun. 2, 1179. — *Camphorata glabra* C. B. Bas. 113.

Im Oberelsaß kommen Pflanzen mit 20 cm langen Zweigen vor, die im übrigen durchaus typisch sind.

P. a. wächst auf sandigem und kiesigem Ödland, an Straßen, Ufern und auf Äckern; von Merxheim-Ensisheim bis Neubreisach ziemlich häufig, in den übrigen Teilen der Rheinebene sehr zerstreut und streckenweise unbeständig, nur selten in die Täler eindringend, ferner sehr zerstreut von Novéant bis Hayingen.

90. *Polycnemum majus.*

Polycnemum majus G o d r o n Explor. 83; B i n z 102; R c h b. Ic. 24, t. 229; L u t z 5, 129; S c h a e f e r Altkirch 48; H i m p e l Metz 66. — *Polycnemum arvense* var. *major* G m e l. 4, 28. — *P. major* I s s l e r MPhG. 2, 290 und 3, 292.

Die Pflanze wird im Oberelsaß durchschnittlich nicht größer als *P. arvense*.

P. m. wächst auf kiesigem und steinigem Ödland und Äckern, vorwiegend auf Kalkboden; sehr zerstreut von Basel bis Colmar in der Ebene und dem angrenzenden Hügellande, auch noch in Altmünsterol (S c h a e f e r) gefunden. W a r i o n meldete die Art von Chatel St. Germain bei Metz.

91—92. *Celosia coll. amarantus.* Die alten echten *Amarante*.
Celosia argentea E n g l. P. III 1 a, 99; Gesamtart *C. argentea* A s c h. Syn. 5, 222.

Eine formenreiche Sippe aus Ostasien, seit unvordenklicher Zeit in verschiedenen Farben und Gestalten kultiviert. Je nach der Mode tauchen neue Formen in den Gärten auf und verschwinden ältere. Daneben gibt es wilde Sorten, die selbst in der Heimat von verwilderten kaum unterscheidbar sein dürften.

91. *Celosia margaritacea.*

Celosia margaritacea Linné 1662. — *Celosia argentea* m. MPhG. 4, 371; Asch. Syn. 5, 222. — *Dausendschön. Floromor. Circaea* Bock I, Kap. 199. — *Amarantus purpureus. Samatblum* Fuchs 100. — *Amaranthus vulgo Fioruelltuto* Matth. 1047. — *Amarantus angustifolius simplici spicata panicula* Lobel Ic. 251. — *Flouweel-bloemen met purpure adere* Dodon. 280. — *Amaranthus Angustifolius Lobelii* und *Amaranthus Purpureus, Matth.* Lugdun. 871 (ersterer mit dem Lobelschen Bilde, letzterer mit einem anderen, als die von mir zitierte Matthiols Ausgabe bietet). — *Tausendtschön. Amaranthus vulgaris III* Tab. Braun 143. — *Amaranthus simplici panicula* C. B. Pin. 331; Mappus Catal. Hort. Argent. 7. — *Amaranthus purpureus* J. Bauhin 3, 968. — *Belutta-adeca-manjen* Rheede hort. Malabar 10, 75 und t. 38.

Eine im 16. und 17. Jahrhundert bei uns geschätzte Pflanze, die schöne rote Blumen hatte. Jetzt nur noch eine blaßblumige Form im Botanischen Garten (als *C. argentea*). Am Straßburger Hafen unter anderen Fremdlingen fand ich einzeln eine solche weißliche Form.

92. *Celosia cristata.*

Celosia cristata Linné 1663 und *C. coccinea* Linné 1665. — *Amarantus purpureus saturo coccineo* Lobel Ic. 250. — *Doncker-purpure Fluweel-bloemen* Dodon. 966. — *Groß Sammetblumen. Amaranthus purpureus maior I* Tab. Braun 142. — *Amaranthus pannicula speciosa cristata* J. Bauhin 3, 969 (vgl. auch unter *Castrensis*). — *Amaranthus purpureus* Camerari. epit. 791. — *Amaranthus panicula conglomerata majori, puniceo colore splendida* Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Als Zierpflanze neuerdings wieder viel gezogen.

β. Gelbblumige Formen sind neben roten in Kultur, anscheinend nur durch die Farbe verschieden, sie werden auch schon früh erwähnt, dazu:

Amaranthus paniculis luteis und *luteo-pallidis* Mappus Catal. Hort. Argent. 7. — *Amaranthus minor paniculis surrectis luteis, luteopallidis aut stramineis spicatis, glomeratis et cristatis* Morison II, 602.

γ. *Celosia monstr. castrensis. Hahnenkamm.*

Celosia castrensis Linné 1666 (nach dem Zitat aus Camerarius). — *Amarantus cristatus* K. Als. 2, 5. — *Amaranthus holosericeis, sanguineis, reticulatis floribus* Lobel Ic. 252; Lugdun. 871. — *Amaranthus pannicula speciosa cristata* J. Bauhin 3, 969, zum Teil. — *Amarantus cristatus* Camer. epit. 792. — *Amaranthus cristatus rubicundissimo flore* Mappus Catal. Hort. Arg. 8. — *Amarantus Indicus cristatus* Rumph-Burm. Amboinsch Kruid-boek 5, 238 und t. 84.

Beliebte alte Kulturform schon in Asien in dieser Form alt.

93. *Amarantus retroflexus*.

Amarantus retroflexus H o l. N. Mos. 585; K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; G o d r. 2, 156; R c h b. Ic. 24, t. 295; L u t z 5, 134; B i l l o t exs. 631 (Hagenau); S c h a e f e r Altkirch 48; H i m p e l Metz 66; A s c h. Syn. 5, 254. — *Amaranthus retroflexus* W i l l d e n o w hist. Amar. t. 11, f. 21; G m e l. 4, 671; S c h u l t z Fl. Pfalz 381 und Phytost. 117; R c h b. Icon. crit. 5 fig. 668. — *Amaranthus spicatus* H a g e n b. 2, 429.

Hatte sich in Baden etwa seit 1815 eingebürgert, wurde im Elsaß zuerst 1831 bemerkt, verbreitete sich schnell, trat in Lothringen erst gegen 1840 auf.

A. r. ist auf Schutt, an Straßen und Wegen nicht selten.

β. *Delilei*.

Amarantus retroflexus var. **Delilei** T h e l l u n g Vierteljahrschr. Naturf. Gesellsch. Zürich 52, 442; A s c h. Syn. 5, 260. — *Amarantus sp.* m. MPhG. 4, 371.

Die Form ist neuerdings am Hafen zu Straßburg zwischen *retroflexus* gefunden, mit dem sie durch Übergänge verbunden ist.

94—96. *Amarantus hybridus* (Gesamtart) A s c h. Syn. 5, 231.94. *Amarantus du. chlorostachys*.

Amaranthus chlorostachys W i l l d. hist. Amar. t. 10 f. 19. — *Amarantus hybridus v. chlorostachys* R c h b. Ic. 24, t. 296 f. 1—2. — *Amarantus du. chlorostachys* L u t z 4, 141. — *Amarantus hypochondriacus I chlorostachys* A s c h. Syn. 5, 236. — *Amarantus chlorostachys* L u d w i g MPhG. 2, 526 und 3, 121.

A s c h. Syn. zitiert die L u d w i g s c h e Pflanze zu *quitensis*, meine Exemplare gehören hierher! — Von unseren Gartenfuchsschwänzen außer durch die Farbe noch durch die langen derben Vorblätter auffällig verschieden.

A. ch. wurde von L u d w i g mehrmals in Straßburg gefunden.

95. *Amarantus quitensis*.

Amarantus quitensis A s c h. Syn. 5, 252. — *Amarantus chlorostachys* L u d w i g z. t. nach A s c h. Syn.

A. q. soll nach A s c h. Syn. von L u d w i g zu Straßburg gefunden sein, was ich von L u d w i g als *chlorostachys* erhalten habe, gehört nicht dazu.

95β. *Amarantus du. patulus*.

Amarantus patulus R c h b. Ic. 24, t. 296 f. 3—4; C o s t e 3062. — *Amarantus cruentus I patulus* A s c h. Syn. 5, 244. — *Amarantus du. patulus* L u t z 5, 141. — *Amaranthus flavus* W i l l d. hist. Amar. t. 3 f. 6 nach dem Habitus.

Mannshöhe rispige Pflanze, die erst Ende Oktober blüht, in manchen Jahren nicht blühreif wird, jedenfalls dem *A. quitensis* nah verwandt. Die ♀ Kronblätter oft stumpf, selbst ausgerandet.

A. p. stand in den letzten Jahren mehrmals am Straßburger Hafen, nach A s c h. Syn. auch in St. Ludwig bei Basel.

95 γ —96. *Amarantus coll. hortulanus*. Fuchsschwanz.

Die roten Amarante, im Linnéischen Sinne dieses Namens, werden gewöhnlich nach Verzweigung und Haltung des Blütenstandes unterschieden. Bei dieser Einteilung kommen Formen zusammen; die in den Deckblättern, Kronblättern und Samen erheblich voneinander abweichen. Teilt man aber nach Kronblattform und Samenfarbe, so bleiben Pflanzen von ganz verschiedener Wuchsform zusammen. Alle gegenwärtigen Formen dieser Sippe sind in unseren Gärten ziemlich jung, erscheinen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ihnen gehen im 16. Jahrhundert zwei Formen voraus, die vielleicht die Stammformen sind.

95 γ . *Amarantus maximus*.

Amaranthus maximus C. B. Pin. 120; Mappus Catal. Hort. Argent. 7. — *Amaranthus caudatus* β *maximus* Willd. hist. Amar. 36. — *Blitum Indicum vel Topiarium* Gesner Hort. Germ. 250. — *Blitum Camerara*. Epit. 234. — *Blitum maius* Matth. 452. — *Quinoa sive Blitum majus Peruvianum* Clus. hist. LXXXI. — *Amarantus maior floribus panniculosis spicatis purpureis* Lobel Ic. 251. — *Groote bleek-roode Fluweel-bloemen* Dodon. 967. — *Hanenkamm*. *Blitum Indicum* Tab. Braun 141. — *Blitum rubrum maius* Lugdun. 539. — *Blitum maximum sive Amaranthus maior, semine albo* J. Bauhin 2, 968. — *Amaranthus oblongis florum paniculis pendentibus* Morison 2 Sect. 5, t. 31 und *A. paniculis propendentibus semine albo* ebenda Seite 602.

Eine mannshohe Pflanze mit rispig geordneten, an der Spitze gehäuften hand- bis höchstens fußlangen überhängenden, zuweilen fasziierten Ähren von hellroter, trübroter oder beinahe rußiger Farbe. Samen weiß. Die Form scheint verschollen zu sein. *A. quitensis* ist jedenfalls sehr ähnlich und vielleicht die Stammart.

96. *Amarantus supp. ruber*.

Amarantus ruber. — *Blitum rubeum* Matth. 453. — *Blitum rubrum* Lobel Ic. 249. — *Roodt Maier* Dodon. 966. — *Meyer*. *Blitum* Tab. Braun 141. — *Blitum Rubrum minus* Lugdun. 539. — *Blitum rubrum majus* C. B. Pin. 118. — *Blitum pulchrum rectum magnum rubrum* J. Bauhin 2, 966 (wenigstens das Bild, der Text ist z. T. wirr). — Vielleicht ist *Amaranthus cruentus* Willd. hist. Amar. noch dieselbe Pflanze.

Eine Pflanze von ausgesprochen schöner roter Farbe, aber mit kurzen und aufrechten Ähren.

95 \times 96. Unsere heutigen Fuchsschwänze haben ungefähr die Tracht von *maximus* und die Farbe von *ruber*. Sie sind alle miteinander durch Mittelformen verbunden. Eine dritte hierher gehörige Sippe scheint *Amaranthus lividus* Willd. hist. Amar. t. 1, f. 1 (*Blitum rubrum minus* Camerara. Epit. 235) zu sein.

a. *Amarantus du. caudatus. Echter Fuchsschwanz.*

Amarantus caudatus Hol. N. Mos. 586; K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; Rchb. Ic. 24, t. 297, f. 1; Lutz 5, 135; Issler MPhG. 2, 290; Asch. Syn. 5, 231. — *Amaranthus paniculis propendentibus semine rubro flore serotino elegantis coccinei coloris* Morison 2, 602; Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Die zitierte Reichenbachsche Abbildung gibt die Tracht der Form gut wieder, die Figur 2 derselben Tafel zeigt schmalere und spitzere Kronblätter, als sie die typischen Pflanzen haben. Die Samen sind bei uns rötlich-weiß, bei Reichenbach (Beck) sind sie nigra rarius rosea vel alba.

Beliebte Zierpflanze. Als Gartenflüchtling nicht selten, doch ganz unbeständig.

b. *Amarantus du. sanguineus.*

Amarantus sanguineus K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; Schaefer Altkirch 48; Issler MPhG. 2, 290. — *Amaranthus sanguineus* Willdenow hist. Amar. t. 2, f. 3. — *Amarantus hypochondriacus* Hol. N. Mos. 585. — *Amarantus paniculatus* β *sanguineus* Rchb. Ic. 24, 177.

Diese Formen haben meist kahle Stengel, ziemlich aufrechte, nur an der Spitze nickende Blütenstände mit langen Seitenzweigen.

A. s. kommt als Gartenflüchtling nicht selten vor, wird dann oft nur fingerlang und treibt einen einfach ährenförmigen etwas nickenden Blütenstand.

c. *Amarantus du. paniculatus.*

Amarantus paniculatus. — *Amaranthus paniculatus* Willd. hist. Amar. t. 2, f. 4. — *Amarantus panniculatus* Ludwig MPhG. 2, 527. — *Amarantus hy. paniculatus* Lutz 5, 140.

Mit mehr behaarten Stengeln; Blütenstände mit kürzeren, ziemlich geraden, mehr abstehenden Seitenzweigen.

Gartenflüchtling.

97. *Amarantus spinosus. Malabarspinat.*

Amarantus spinosus Lutz 5, 134; Ludwig MPhG. 3, 121. — *Amaranthus spinosus* Linné 7188. — *Amaranthus Indicus spinosus, spica herbacea* Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Von Petry 1901 beim Straßburger Proviantamt gefunden (nach Ludwig).

Anm. *Amarantus melancholicus* Lutz 5, 136. — *Amaranthus tricolor* und *melancholicus* Linné 7168 und 7167. — *Widerschein. Celosia* Bock II, Kap. 141. — *Amaranthus tricolor* Lobel Ic. 252. — *Ghespickelt oft Gheplackt Maier, dat is Papagaeyen-cruydt* Dodon. 966. — *Papageykraut. Amaranthus tricolor III* Tab. Braun 142. — *Symphonia Dalechampo, sive Amaranthus tricolor* J. Bauhin 2, 970. — *Amaranthus folio variegato* Morison 2, Sect. 5, t. 31; Mappus Catal. Hort. Argent. 8 (in mehreren Varietäten).

Vom 16. bis 18. Jahrhundert eine beliebte Zierpflanze, jetzt bei uns verschollen.

98. *Amarantus silvester.*

Amarantus silvestris K. Vog. 2, 3; Coste 3066; Schaefer Altkirch 48. — *Amaranthus sylvestris* Gmel. 4, 670; Schultz exs. 147 (Benfeld); Nickles BSNC. 16/17, 217. — *Amarantus sylvestris* K. Als. 2, 4. — *Amaranthus silvestris* Rchb. Icon. crit. 5, f. 667. — *Amarantus viridis* Rchb. Ic. 24, t. 298. — *A. angustifolius* *A. silvester* Asch. Syn. 5, 300. — *Blitum rubrum minus* Vaillant bot. Paris 21; Map. - Ehrm. 41.

A. s. kommt als Garten- und Feldunkraut in der Rheinebene von Straßburg bis Colmar vor, auch gelegentlich an anderen Orten einzeln an Bahnhöfen, Straßen und Schuttplätzen. Aus Lothringen noch nicht gemeldet.

99. *Amarantus graecizans.*

Amarantus graecizans Rchb. Ic. 24, t. 209, f. 8—11. — *Amaranthus graecizans* Willdenow hist. Amar. t. 4, f. 7. — *Amaranthus albus* und *graecizans* Linné 7165 und 7166. — *Amarantus albus* Lutz 5, 137; Ludwig MPhG. 2, 527 (aber schwerlich *Amarantus albus* K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3).

Junge Pflanzen sind oft weißlich-grün, zuletzt werden Hochblätter und Früchte gewöhnlich purpurn. Ältere Pflanzen sind in der Regel ausgebreitet dem Boden anliegend, ihre Blattränder mehr oder weniger weiß und verhärtet.

A. g. ist seit 1901 recht häufig auf Eisenbahngelände und an Straßen des Straßburger Hafengebietes, zeigt sich auch schon auf Straßen der äußeren Stadtteile. Außerdem bei Colmar und Saarburg (Asch. Syn.).

100. *Amarantus blitoides.*

Amarantus blitoides Asch. Syn. 5, 290. — *Amarantus* ? *albus* Issler MPhG. 3, 292 nach den Standortszitaten bei Asch. Syn.

Unkraut amerikanischer Luzerne.

Bei Straßburg, Colmar und Rufach an Bahnhöfen, Ufern und Wegen mehrfach gefunden (Asch. Syn.). Ich sah kein Exemplar.

101. *Amarantus alius.*

Euxolus alius. — *Amaranthus adscendens* Hagenb. 2, 428; Rchb. Ic. crit. 5, p. 44. — *Amarantus blitum* Hol. N. Mos. 858; Lutz 5, 138. — *Amarantus viridis* K. Als. 2, 4; Marzolf MPhG. 2, 62. — *Amarantus Blitum* K. Vog. 2, 3; Godr. 2, 156; Billot exs. 2131; Coste 3065. — *Albersia Blitum* Schaefer Altkirch 48.

a. *adscendens.*

Amaranthus viridis Linné 7177 teilweise; Pollich hist. Palatin. 2, 608. — *Amaranthus prostratus* Gmel. (3, 689); 4, 670 (excl. Syn. Balbis.). — *Amaranthus adscendens* (durch Schreibfehler *spicatus*) Rchb. Ic. crit. 5, f. 664. — *Euxolus*

blitum R c h b. Ic. 24, t. 300. — *Amarantus ascendens* M a r z o l f MPhG. 2, 62. — *Bliti sylvestris alia species, foliis subrotundis, in summo retusis, Corchorus forte* G e s n e r hort. Germ. 250. — *Blitum album* C a m e r a r. epitom. 236. — *Blitum album minus* J. B a u h i n 2, 967. — *Blitum sylvestre spicatum* V a i l l a n t bot. Paris 21; M a p. - E h r m. 40.

Die gewöhnliche Form mit ährenförmigem Blütenstand. Nach G e s n e r wuchs sie in Zürich seinerzeit wild, wurde aber auch gebaut. Bestimmtes läßt sich über den ehemaligen Anbau und Gebrauch kaum feststellen, da die Art zu oft mit ähnlichen verwechselt ist, nicht nur solchen gleicher Gattung, sondern auch Chenopodien.

Eu. a. ist nicht selten auf Kulturland und Straßen.

β. **interruptus.**

Euxolus viridis β polygonoides M a r t i i Flor. Brasil. V. 1, 233. — *Amarantus blitoides* m. Exkfl. 1022. — *A. ascendens v. polygonoides* MPhG. 4, 372. — *A. polygonoides* des Straßb. bot. Gartens (*Amaranthus polygonoides* L i n n é ist eine ganz andere Art).

Eu. i. ist eine südliche Rasse, wächst in Straßburg zuweilen an Straßen.

ββ. **supinus.**

Amaranthus Blitum L i n n é 7175; G m e l. (3, 688); 4, 670. — *Amaranthus adscendens* (Schreibfehler *spicatus*) R c h b. Ic. crit. 5, f. 665. — *Amarantus prostratus* K. Als. 2, 4; M a r z o l f MPhG. 2, 62. — *Blitum rubrum supinum* L o b e l Icon. 250. — *Blitum rubrum minus* C. B. Bas. 34; J. B a u h i n 2, 967.

Formen, bei denen der blattlose Blütenstandsteil verkümmert ist, so daß die entwickelten Blüten sämtlich knäuelweise in Laubblattachsen stehen.

Eu. s. findet sich auf Schutt, an Ufern und Straßen ziemlich selten, ich habe Exemplare von Meienheim und Straßburg.

101 × ***Amarantus oleraceus.***

Amaranthus oleraceus L i n n é 7174. — *Amaranthus Blitum β.* W i l l d e n o w hist. Amar. 22. — *Blitum maius album* L o b e l Ic. 245. — *Groot Maier* D o d o n. 965. — *Blitum pulchrum magnum album* J. B a u h i n 2, 967. — *Blitum album majus* M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 30.

Eine verschollene Gemüsepflanze. Bestimmte Angaben über früheren Anbau in unserem Lande finde ich nicht.

102. ***Amarantus deflexus.***

Amarantus deflexus C o s t e 3061; R c h b. Ic. 24, t. 301, f. 1—5; L u d w i g MPhG. 2, 527; T h e l l u n g in schedula. — *Amaranthus deflexus* L i n n é 7178. — *Amaranthus prostratus* B a l b i s mém. Acad. sciences de Turin années X und XI, 360, t. 10; R c h b. Ic. crit. 5, 666. — *Amarantus prostratus* L u t z 5, 139.

Neuerdings einige Male in Hafenanlagen zu Straßburg aufgetreten.

103. *Amarantus vulgarissimus.*

Amarantus vulgarissimus Thellung Vierteljahrschr. Naturf. Gesellsch. Zürich 52, 443; m. Exkfl. 1003.

Seit mehreren Jahren am Hafen zu Straßburg.

Anm. Im Sommer werden einige den Amaranten verwandte Pflanzen viel in öffentlichen Anlagen gesehen, im Winter müssen sie ins Haus genommen werden. — *Alternanthera paronychioides*. Niedrige Teppichbeetpflanzen, manche Sorten mit scheckigen Blättern (z. B. *A. amoena* des bot. Gartens), andere rot. — *Iresine Wallisii* des bot. Gartens und *Achyranthes Verschaffeltii* desselben sind Ziergewächse mit rotbraunem Laub.

104. *Beta cf. maritima. Beten.*

Beta vulgaris Gmel. 1, 574; Hol. N. Mos. 594; K. Als. 2, 14; Lutz 5, 143; Ludwig MPhG. 3, 122. — *Beta Cicla* Spielmann Oler. Arg. 1, 24.

Einen durchgreifenden Unterschied zwischen unseren kultivierten *Beten* und der *Beta maritima* der atlantischen Küsten kenne ich nicht. Aber die Systematik der wilden Sippen ist noch nicht geklärt.

a. *Beta du. coll. cicla. Mangold.*

Beta vulgaris 2) *Cicla Radicibus cylindricis minoribus duris. Mangold.* Gmel. 1, 574. — *Beta vulgaris A. radice dura cylindrica, Poirée, Carde* Hol. N. Mos. 594. — *Cicla, Poirée, Mangold* K. Vog. 2, 9. — *Beta vulgaris cicla. Mangold* Lutz 5, 144. — *Roter, weisser unnd gälber Mangolt* Gesner Hort. German. 250. — *Garten Mangolt, schwarz, weiß und rot. Rungelsen. Römischer Köl. Beta hortensis* Bock II, Kap. 54. — *Beta candida. Weißer Mangolt und B. nigra Roter Mangolt* Fuchs 805/806. — *Beta alba und B. rubra vulgatio* Lobel Ic. 247/248. — *Mangolt. Beta* Tab. Braun 139. — *Beta alba vel pallescens und B. rubra vulgaris* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Beta alba s. viridis, radice fibrosa, floribus viridantibus stamineis, folia latiore costa spissa* Lindern Tourn. 66. — *Beta alba vel pallescens quae Cicla Officinarum. Grüne Bete oder Mangold und B. rubra major und lutea major. Englischer Mangold und B., maxima, Helvetica, latissimo caule. Großer Schweizer Mangold* Spielmann Oler. Argent. 1, 25 ff.

Ein altes, jetzt selten gewordenes Gemüse. Nach Spielmann war der Gemeine grüne Mangold (*Cicla officinarum*) winterhart, alle anderen Sorten mußten bedeckt oder eingemietet werden. *Weißer Mangold* sieht man hier und da in Gärten durch das ganze Elsaß, meist nur wenige Stöcke in einem Garten.

b. *Beta dubia coll. rapacea. Dickrüben.*

Beta vulgaris 1) *Radicibus rapiformibus majoribus succulentioribus* E. *Dickrüben, Runke Rüben* (auch *Zuckerrüben*, die

noch nicht im Lande waren) Gmel. 1, 574. — (*Beta*) *Campestris* s. *saccharifera*. *Betterave à sucre*. *Runkelrübe*. *Turnips*. *Dirlips*. K. Vog. 2, 9.

b a. *Beta* du. *campestris*. **Runkelrüben.**

Beta vulgaris rapacea campestris. *Mangoldwurzel*. *Futterrübe* Lutz 5, 144. — *Beta sylvestris radice Rapae*. *Turnips* Spielmann Oler. Argent. (hinc inde colitor pecori alendo).

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts als Viehfutter eingeführt. Im Jahre 1893 waren ungefähr 30 000 ha damit bestellt, im Jahre 1910 über 43 000 ha, die sich ziemlich gleichmäßig auf die drei Bezirke verteilen. Dazu kommen im Unterelsaß 3,5 ha zur Samengewinnung, im Oberelsaß 0,2 ha, in Lothringen keine.

Die *Runkelrüben* sind typisch zweijährig, indessen sieht man auf den Feldern manche Exemplare im ersten Jahre blühen.

Verwilderte Exemplare gehen, wenn sie Rüben bilden, im Winter zugrunde. Nicht selten findet man an Rainen, auf Brachen und wüsten Plätzen verwilderte Pflanzen, die bei kleingebliebener saftarmer Wurzel im ersten Jahre blühen. Aus nach der Überwinterung verschleppten Rüben entstehen verwilderte Pflanzen vom Typus kultivierter Samenrüben.

b β. *Beta* du. *saccharifera*. **Zuckerrübe.**

Beta vulgaris rapacea saccharifera. *Zuckerrübe* Lutz 5, 144.

Die *Zuckerrübe* ist erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, im 19. bei uns eingeführt. 1893 waren damit 30 ha bestellt, davon 22 im Unterelsaß, wo bei Erstein eine Rübenzuckerfabrik besteht. 1910 waren im Lande 875 ha, davon 767 im Unterelsaß.

Die *Zuckerrüben* sind morphologisch an den krausen Blättern kenntlich, sie verwildern gelegentlich analog den *Runkelrüben*.

c. *Beta* du. *hortensis*. **Rote Rüben** (*Beten*. *Rahnen*).

Beta vulgaris 1) *Radicibus rapiformibus majoribus succulentioribus α—δ*. *Mangoldrüben* Gmel. 1, 574. — *Beta vulgaris* var. *B. radice crassa rapacea*. *Betterave* Hol. N. Mos. 594. — (*Beta*) *Rapacea hortensis*. *Rothe Rahnen* K. Vog. 2, 9. — *Beta vulgaris rapacea hortensis*. *Bete* Lutz 5, 145. — *Beyersche rüble*; oder *rote Salatwurtzen* Gesner Hort. German. 250. — *Rapum rubrum*. *Rotrüben* Fuchs 213 (ohne Text). — *Beta rubra* Lobel Ic. 248. — *Vremde Roode Beete oft Roomsche Beete* Dodon. 969. — *Beta rubra radice Rapae* C. B. Pin. 118; Morison 2, Sect. 5, t. 30; Mappus Catal. hort. Argent. 22; Lindern Tourn. 66; Spielmann Oler. Argent. 1, 27.

Gartenpflanze, im 16. Jahrhundert in Deutschland noch ziemlich selten, im 18. bei uns allgemein bekannt. Noch allgemein in Gärten oder auf Gemüsefeldern gebaut.

Anm. Spielmann Ol. Argent. 1, 27 hat eine *Gelbe rothe Rane*, *Beta radice Rapae flava*, mit hellgelber Wurzel. Sie war damals neu eingeführt, ist wieder verschollen.

105. *Beta trigyna.*

Beta trigyna R c h b. Ic. 24, t. 232; L u t z 5, 145; m. MPhG. 4, 371.

B. t. ist neuerdings mit anderen Fremdlingen am Straßburger Hafen gefunden, ist dort ausdauernd. Im botanischen Garten verwildert sie gelegentlich auf Rasenplätzen.

A n m. Dreiweibige Blüten sind bei der *Runkelrübe* auch nicht selten.

106. *Suaeda maritima.*

Suaeda maritima. — *Chenopodium maritimum* L i n n é 1814. — *Schoberia maritima* L u t z 5, 146. — *Suaeda maritima* L u d w i g MPhG. 2, 527.

L u d w i g fand sie in Straßburg auf Schutt. Ich habe sie nicht gesehen.

107. *Chenopodium botrys.*

Chenopodium botrys L u t z 5, 162; A s c h. Syn. 5, 23; R c h b. Ic. 24, t. 250. — *Ch. Botrys* S t u r m (XVII) 75, 15 und 16; K. Als. 2, 13; W a l d n e r Jahresb. 1885, 9. — *Botrys* C a m e r a r. epitome 598. — *Botrys Ambrosioides vulgaris* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 24.

Von K i r s c h l e g e r Als. als verwildert angegeben, aber in Vog. ausgelassen. W a l d n e r gibt Obermodern als Fundort an. Neuerdings hat L u d w i g die Art auf der Schlackenhalde der Burbacher Hütte bei Stieringen gesammelt.

108. *Chenopodium foetidum.*

Chenopodium foetidum L u t z 5, 164; A s c h. Syn. 5, 24; R c h b. Ic. 24, t. 251, f. 10; m. MPhG. 4, 371.

Die oberen Blätter sind fiederspaltig wie die übrigen. Die Blumenblätter haben auf dem Rücken einen gezähnten Kiel.

Ch. f. fand sich bei Straßburg einzeln verschleppt, unfraglich aus dem Botanischen Garten.

109. *Chenopodium ambrosioides.*

Chenopodium ambrosioides G m e l. 1, 569; S t u r m (XVII) 75, 11; K. Als. 2, 13 und 3, 111; L u t z 5, 164; I s s l e r MPhG. 3, 292. — *Blitum ambrosioides* R c h b. Ic. 24, t. 251, f. 1—9. — *Botrys ambrosioides mexicana* C. B. Pinax 138. — *Botrys Ambrosioides Mexicana* M a p p u s Catal. Hort. Argent. 24.

Altes Heilkraut. Bei K i r s c h l e g e r Als. eine zweifelhafte Angabe über verwildertes Vorkommen. I s s l e r fand die Art am Umladebahnhof zu Colmar. Ich sah kein Exemplar.

110. *Chenopodium bonushenricus. Guter Heinrich.*

Agathophyton bonushenricus. — *Chenopodium bonus Henricus* L i n n é 1718; H a g e n b. 1, 230; H o l. N. Mos. 592. — *Ch. Bonus Henricus* G m e l. 1, 562; K. Als. 2, 9; K. Vog. 2, 6. — *Blitum Bonus Henricus* S t u r m (XVII) 74, 13; G o d r. 2, 165. — *Chenopodium bonushenricus* L u t z 5, 166. — *Gut Heinrich* B r u n f e l s 1, 260. — *Schmerbel. gut Heinrich. gemein Wundkraut. Rumex III Dioscoridis* B ö c k I, Kap. 104. —

Rumicis tertium genus. Guter Heinrich Fuchs 463. — *Guter Heinrich oder Schmerbel. Bonus Henricus* Tab. Braun 134. — *Lapathum unctuosum* C. B. Bas. 33. — *Bonus Henricus* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Lapathum umbrosum* (für *unctuosum*?) Mappus Catal. Hort. Arg. 72. — *Chenopodium folio triangulo* Map. - Ehrm. 71.

Ch. b. ist in Ortschaften an Straßen und auf wüsten Plätzen verbreitet.

Die Blumenblätter sind am Grunde einigermaßen weit verwachsen. Die Narben bleiben lange.

111. *Chenopodium oleraceum. Spinat.*

Spinacia oleracea Linné 7427; Spielmann Oler. Argent. 2, 33; K. Als. 2, 9; K. Vog. 2, 5. — *Chenopodium oleraceum* Lutz 5, 186. — *Bynetsch*, über Rhein *Spinat* Bock I, Kap. 107.

a. *spinosum.*

Spinacia spinosa Hol. N. Mos. 595. — *Sp. oleracea, foliis acute terminatis. Gemein grün Kraut* Spielmann Oler. Arg. 2, 33. — *Sp. oleracea a spinosa* K. Vog. 2, 5. — *Der ander und gemeyn Bynetsch* Bock I, Kap. 107. — *Spinachia. Spinat* Fuchs 669. — *Spinachia semine racemoso pungente s. spinoso* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Spinacia vulgaris capsula semine aculeato vel spinoso* Lindern Hort. 193.

β. *inermis.*

Spinacia inermis. Gros Epinard. Epinard de Hollande Hol. N. Mos. 595. — *Sp. oleracea, foliis superne rotundatis. Rund oder breit Englisch Grün Kraut* Spielmann Oler. Argent. 2, 34. — *Sp. oleracea β. inermis* K. Vog. 2, 5. — *Das edelst und größt Bynetschkraut* Bock I, Kap. 107. — *Spinat oder Binetsch. Spinachia* Tab. Braun 133. — *Spinachia semine racemoso non spinoso* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Spinacia semine angulato* Lindern Hort. 193.

Beide Formen als Gemüse gebaut und gelegentlich verschleppt.

112. *Chenopodium polyspermum. Fischmelde.*

Chenopodium polyspermum Linné 1812; Gmel. 1, 573; Hagenb. 1, 235; Hol. N. Mos. 588; K. Als. 2, 13; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 59; Rchb. Ic. 24, t. 236; Lutz 5, 150. — *Chenopodium polyspermum* Sturm (XVII) 75, 12 und *acutifolium* ebenda 13. — *Das dritt Miltenkraut (mit Basilgenblättern)* Bock II, Kap. 56. — *Blitum. Maier* Fuchs 174. — *Kleyn Maier* Dodon. 965. — *Polyspermon Cassiani Bassi Anguillarae* Lobel Icon. 256. — *Polysporon Cassiani* Lugdun. 537. — *Fischmelde. Polyspermon* Tab. Braun 506. — *Blitum album minus* und *B. polyspermon* C. B. Pinax 118 und Bas. 34. — *Blitum sylvestre* Camer. Epitome 237. — *Blitum erectius, sive 3. Tragi* J. Bauhin 2, 967. — *Blitum polyspermon* und *B. rubrum majus* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Chenopodium Betae folio. Fisch-Melden. wild Mayer* Map. - Ehrm. 72.

B o c k erzählt, diese Melde würde von den Weibern „in unserem Land“ *Maier* genannt und mit anderen Kräutern zur Speise genommen, weshalb es wohl ein *Blitum* sein möchte. Alle späteren Schriftsteller, die die Namen *Maier* und *Blitum* für diese Art gebrauchen, haben sie mittelbar oder unmittelbar aus B o c k. Anderweite Nachricht über den Genuß dieser Pflanze kenne ich nicht; vielleicht hat B o c k doch ein *Blitum* aus der Gattung der *Amarante* (*A. oleraceus* oder *A. alius*) mit der *Fischmelde* verwechselt. Den Namen *Fischmelde* scheint T a b e r n a e m o n t a n erfunden zu haben, vielleicht, weil die Blätter denen des *Fischkrauts* (*Basilikum*) ähneln.

Die Pflanze variiert in der Farbe, ganz grün, ganz rot, grünblättrig mit roten Früchten. Kümmerformen sind nicht selten. Das Bild bei T a b e r n a e m o n t a n u s B r a u n zeigt Blütenzweige nur in Laubblattachseln und zugleich stumpfe Laubblätter. Ich habe solche Formen bei uns nur selten gesehen, sie werden zuweilen den Kümmerformen des *Amarantus alius* sehr ähnlich.

Ch. p. wächst auf urbarem Lande, an Ufern und Wegen, auf wüsten Plätzen allgemein verbreitet und meist häufig.

Die Form mit lauter verkürzten Blütenstielchen *Chenopodium acutifolium* S t u r m (XVII) 75, 13 — *Ch. polyspermum* var. *acutifolium* R c h b. Ic. 24, t. 236, f. 2 kommt bei Straßburg auf Kies vor, ist gewöhnlich rot von Farbe; I s s l e r MPhG. 2, 289 nennt sie verbreitet.

113—114. *Chenopodium coll. urbicum.*

Chenopodium urbicum L i n n é 1799; K. Als. 2, 10 und 478; S c h u l t z Phytost. 118; N i c k l e s BSNC. 16/17, 218, S c h a e f e r Altkirch 48.

Es scheint mir nicht unmöglich, daß diese Sippe aus *Rubrumbastarden* besteht.

113. *Chenopodium rhombifolium.*

Chenopodium intermedium H o l. N. Mos. 592; S t u r m (XVII) 75, 4. — *Ch. urbicum* β . *intermedium* S c h u l t z Phytost. 118; G o d r. 2, 162; — *Ch. urbicum* B i n z 104; L u d w i g MPhG. 2, 527 und 3, 122. — *Ch. urbicum* var. *intermedium* R c h b. Ic. 24, t. 247; I s s l e r MPhG. 3, 292. — *Ch. du. rhombifolium* L u t z 5, 187. — *Atriplex sylvestris*, sive *Pes anserinus*, *latifolia*, *laceris laciniis* L o b e l Ic. 254. — Gänßfuß. *Chenopodium I* T a b. - B r a u n 136. — *Atriplex silvestris latifolia* (major) M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 31. — *Chenopodium latifolium*, minus ramosum, florum petiolis longissimis, ex foliorum alis confertim nascentibus B u x b a u m Enumer. plant. accurat. in agro Halensi etc. Frid. H o f f m a n n i 69; M a p. - E h r m. 71 (in Schiltigheim). — *Chenopodium Pes Anserinus I* V a i l l a n t bot. Paris 36 (? auch M a p. - E h r m. 70 ?).

Die angezogene *Tabernaemontana* sche Figur wird von Vaillant hierher gedeutet, nach meiner Anschauung mit Recht, sie ist dem Buxbaumischen Bilde viel ähnlicher als irgendeiner Form von *murale*.

Die Pflanze ist dunkelgrün, oft schwarzgrün mit roten Fruchtständen. Die Samen sind glatt, glänzend schwarz. Kümmerformen haben weniger gezähnte Blätter, die schließlich, abgesehen von den Spießbecken, ganzrandig werden, aber sie sind dann viel breiter als an homologen Formen von *urbicum*.

Anm. *Chenop. microspermum* und *melanospermum* Wallroth sched. crit. 112 kann ich nicht unterbringen, die Beschreibung der Samen stimmt nicht zu meinen Exemplaren.

Ch. i. wächst auf Schutt und an Straßen sehr zerstreut im Sundgau und der Rheinebene, ist von Weißenburg nicht gemeldet; in Lothringen ist es häufiger.

114. *Chenopodium Pollichii.*

Chenopodium urbicum Pollich Palatin 1, 245; Gmel. 1, 563; Hagenb. 1, 230; Schultz Phytost. 118 (excl. β); Sturm (XVII) 75, 3; Lutz 5, 151; Rchb. Ic. 24, t. 246.

Diese Form ist durch gelbgrüne Färbung sehr auffällig von der vorigen verschieden, von der sie auch in allen Einzelheiten etwas abweicht. Die Beschreibungen des *Ch. urbicum* bei Pollich, Gmelin und Hagenbach passen nur auf diese Pflanze; *rhombifolium* ist bei diesen Autoren nicht zu finden, während in den alten Floren nur das letztere, nicht *urbicum*, kenntlich wird und auch gegenwärtig entschieden häufiger ist. Linnés *Ch. urbicum* wäre nach dem einzigen Bilde, welches er zitiert, dem Buxbaumischen, gleichfalls unser *rhombifolium*, aber sein Merkmal „foliis ... subdentatis“ paßt nur auf das minder gezähnte Blatt von *Pollichii*, nicht auf das stark buchtig gezähnte von *rhombifolium*.

Ch. P. ist eine seltene Pflanze bei uns. Ich habe es einmal in Truchtersheim gesammelt, aus Lothringen ist es nicht bekannt.

115. *Chenopodium stramonifolium.*

Chenopodium hybridum Linné 1805; Pollich Palatin 1, 238; Gmel. 1, 568; Hagenb. 1, 233; Hol. N. Mos. 589; Godr. 2, 161; Sturm (XVII) 75, 2; Rchb. Ic. 24, t. 243 und 244, f. 1. — *Ch. stramonifolium* K. Als. 2, 11; K. Vog. 2, 7; Lutz 5, 158. — *Genßfüssel. Schweinßtodt. Sewplag* Bock I, Kap. 101 und *Sewtodt. Schweinstodt. Genßfuß. vierdt Mistmiltenkraut* ebenda 2, Kap. 56, auch *Fünfte Mistmilte* ebenda. — *Gänßfuß. Chenopodium II* Tab. Braun 136. — *Atriplex sylvestris latifolia acutiore folio* C. B. Bas. 34; Morison 2, Sect. 5, t. 31; Mappus Catal. Hort. Argent. 19. — *Atriplex dictus pes anserinus alter sive ramosior* J. Bauhin 2, 976. — *Chenopodium Stramonii folio* Vaillant bot. Paris 36 und t. 7, f. 2; Map. - Ehrm. 71; vielleicht auch *Chenopodium, Pes Anserinus II* Map. - Ehrm. — *Atriplex sylvestris latifolia folio acutiore flore stamineo diviso* Lindern Tourn. 150.

Anm. Bocks Namen werden von allen späteren Schriftstellern mit *Pes anserinus* Fuchs identifiziert, das ist *Chenopodium rubrum*, zu dem Bocks Beschreibung aber nicht paßt. — Vaillant bringt *Ch. Pes Anserinus II* Tab. zu einer Pflanze, die Tournefort im Herbar als *Ch. Pes Anserinus I* Tab. bestimmt hatte, was in diesem Falle wohl *murale* wäre; vielleicht meinte er doch eine *Stramonifolium*form mit ährigen Zweigen.

Die Blütenstände sind selten so lockerblumig wie *cymigerum* Rchb. l. c. t. 243, noch seltner so dicht rispig wie *spicatum* ebenda t. 244, f. 1, meist nähern sie sich dieser Form und ähneln dem Sturmischen Bilde.

Ch. h. ist auf Schutt, an Wegen und Gräben nicht selten.

116—122. *Chenopodium coll. albiforme.*

116—118. *Chenopodium leiospermum* de Lamarck et Decandolle flore franç. 3. ed. 3, 390.

116. *Chenopodium agreste.*

Chenopodium album Linné 1803; Hagenb. 1, 232; Hol. N. Mos. 590; K. Vog. 2, 7; Issler MPhG. 2, 289. — *Ch. leiospermum* Godr. 2, 163. — *Ch. agreste* Lutz 5, 152. — *Ch. leiospermum album* m. MPhG. 3, 481. — Klein Acker Milt. Scheißmilt. *agrestis Atriplex* Bock II, Kap. 55. — *Atriplex sylvestris* Fuchs 119; J. Bauhin 2, 972. — Wilde Melde Dodon. 962. — Wilde Milten. Scheißmelten. *Atriplex sylvestris I* Tab. Braun 135. — *Atriplex sylvestris I* Camerarr. Epitome 241. — *Atriplex sylvestris altera* C. B. Bas. 34; Pinax 119. — *Atriplex syl. altera fol. saturate virente spica subrubra* Morison 2, Sect. 5, t. 31. — *Chenopodium sylvestre alterum, folio sinuato candicante* Vaillant bot. Paris 35. — *Chenopodium folio sinuato candicante* und *folio oblongo integro* und *Ch. sylvestre, folio sinuato saturate virente, spica rubra* Map. - Ehrm. 71.

a. *album.*

Chenopodium album Gmel. 1, 566; K. Als. 2, 11; Sturm (XVII) 75, 6. — *Ch. album A. spicatum* Hol. N. Mos. 590. — *Ch. album typicum* Rchb. Ic. 24, t. 240, f. 1—3. — *Ch. agreste album* Lutz 5, 152.

Diese Form ist gemein auf Kulturland, Schutt und an Straßen und Ufern.

$\alpha \times \beta$. Mittelformen zwischen *album* und *viride* sind häufig.

β . *viride.*

Chenopodium viride Gmel. 1, 567; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7 (in nota); Sturm (XVII) 75, 7. — *Ch. album B. cymigerum* Hol. N. Mos. 590. — *Ch. album* var. *viride* Issler MPhG. 2, 289. — *Ch. album γ . viride* Rchb. Ic. 24, t. 242, f. 1—3. — *Ch. agreste viride* Lutz 5, 154.

A n m. Mit *Ch. viride* L i n n é 1804 war wohl eigentlich unser *opulifolium* gemeint, später ist der Begriff dem Autor selbst unklar geworden.

Diese Sippe ist in der sogenannten typischen, grünen Form selten, sie tritt eigentlich nur als Herbstform auf. Als biologischer Typ haben graue Pflanzen mit den lockeren Blütenständen zu gelten. Auch solche sind erheblich seltener als *album*, blühen im allgemeinen später, kommen aber wohl überall vor.

A n m. *Chenopodium concatenatum* S t u r m (XVII) 75, 8 ist im Lande nicht beobachtet. I s s l e r MPhG. 3, 291 erwähnt ein nicht typisches *Ch. album* var. *concatenatum*.

γ. *hastatum*.

Chenopodium album γ. *viride* R c h b. Ic. 24, t. 242, f. 6—7.
— *Ch. album hastatum* A s c h. Syn. 5, 59 f.

Nach A s c h e r s o n von L u d w i g in Illkirch gefunden.

116 × 117. *Chenopodium agreste* × *striatum*.

Chenopodium album v. *pseudoficifolium* und v. *subfifolium* L u d w i g in sched. — *Ch. album* × *striatum* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. album* β. *striatum* R c h b. Ic. 24, 241, f. 5.

Ein sehr formenreicher Kreis, in und bei Straßburg viel häufiger als *Ch. striatum*. I s s l e r hat zwar sein *Ch. album* × *striatum* und *Ch. viride* × *striatum* MPhG. 2, 89 ebenda 3, 292 widerrufen. Aber schwerlich fehlen diese Formen bei Colmar.

117. *Chenopodium striatum*.

Chenopodium striatum A s c h. Syn. 5, 62; I s s l e r MPhG. 2, 289; L u d w i g MPhG. 3, 122; *Chenopodium leiospermum striatum* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. album* β. *striatum* R c h b. Ic. 24, t. 241, f. 1—3.

Die Art kommt hier kaum vor Mitte August zur Blüte. Die Blätter sind meist stumpfer und weniger gezähnt als bei *agreste*, dunkelgrün mit rotem Rand, ihre hintersten Seitenerven entspringen ein deutliches Stück vor dem Grunde der Spreite von der Mittelrippe. Die größte Breite des Blattes liegt ganz hinten.

C. s. ist in und bei Straßburg und Colmar auf Schuttplätzen und an Straßen häufig seit ungefähr zwanzig Jahren.

116 × 118. *Chenopodium agreste* × *opulifolium*.

Chenopodium album × *opulifolium* m. Florist. Notiz. 11, 3; R c h b. Ic. 24, 109 und t. 244, f. 2—4. — *Ch. leiospermum album* × *opulifolium* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. Borbasii* L u d w i g in sched.

Der Bastard ist in Schlettstadt und in und um Straßburg gefunden, wahrscheinlich ziemlich verbreitet an Orten, wo *opulifolium* einzeln zwischen häufigem *agreste* wächst.

117 × 118. *Chenopodium opulifolium* × *striatum*.

Chenopodium leiospermum striatum × *opulifolium* m. MPhG. 3, 481 und 4, 66. — *Ch. tridentinum* R c h b. Ic. 24, 110.

In Straßburg wiederholt beobachtet.

118. *Chenopodium opulifolium*.

Chenopodium opulifolium Gmel. 4, 185; Hagenb. 1, 231; Hol. N. Mos. 591; Schultz Phytost. 119; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 161; Binz 104; Sturm (XVII) 75, 9; Lutz 5, 156; Rchb. Ic. 24, t. 239. — *Ch. viride* Linné zum Teil und unklar. — *Ch. opulifolio* Vaillant bot. Paris t. 7, f. 1.

Die Art ist vor Hagenbach (1821) bei uns nicht unterschieden und wohl erst um 1800 eingewandert, zumal sie bei Mappus-Ehrmann fehlt, der gern nach Vaillant bestimmt hatte.

Ch. o. wächst an Straßen, ist durch das Land verbreitet, doch recht zerstreut und oft einzeln, aus Jura und Sundgau nicht gemeldet, im Hartgebiet selten und unbeständig.

f. *mucronulatum* Rchb. Ic. crit. fig. 6 fand ich 1913 am Straßburger Hafen.

An m. *Chenopodium quinoa* Asch. Syn. 5, 60 wird gelegentlich in botanischen Gärten kultiviert. Es kreuzt sich leicht mit *agreste* (*album* × *quinoa* Asch. Syn. 5, 61), *Berlandieri* (*quinoa* × *Berlandieri* Asch. Syn. 5, 89) und ähnlichen Formen (*quinoa* × *serotinum*? Asch. Syn. 5, 89).

Das gleichfalls nur zu botanischen Zwecken gezogene *Ch. purpurascens* Asch. Syn. kreuzte sich in Ludwigs Kulturen zu Straßburg mit *hircinum* und mit *Berlandieri* × *hircinum* (Asch. Syn. 5, 90).

Chenopodium serotinum? Asch. Syn. ist eine Form von zweifelhafter Stellung, welche in Ludwigs Kulturen Kreuzungen mit *Berlandieri* und mit *Berlandieri* × *hircinum* einging (Asch. Syn. 5, 90).

Ch. amaranticolor (Asch. Syn. 5, 66); Coste 3, 724. — Baumartiger Spinat der Samenhandlungen — blüht bei uns so spät, daß er kaum viel Samen reift.

116 × 119. *Chenopodium agreste* × *Berlandieri*.

Chenopodium album v. *pseudopulifolium* Ludwig MPhG. 3, 122. — *Ch. album* × *Berlandieri* Asch. Syn. 5, 88.

Wurde in Straßburg gefunden.

119. *Chenopodium Berlandieri*.

Chenopodium Berlandieri m. Exkfl. 1044; Asch. Syn. 5, 80 (excl. var. c.); Ludwig in sched. — *Ch. platyphyllum* und *Zschackei* Ludwig MPhG. 3, 122. — *Ch. Zschackei* und var. *platyphyllum* Issler MPhG. 3, 292. — *Ch. Zschackei* Rchb. Ic. 24, 110 und 186.

Ist von *opulifolium* durch die grubigen Samen unterscheidbar. Auch haben die Blätter die größte Breite nicht so weit hinten, daher die Spreite am Stiel einen spitzeren Winkel bildet. Die untersten Seitennerven gehen deutlich oberhalb der Blattbasis von der Mittelrippe ab (wie bei *striatum*).

Ch. B. ist seit etwa 20 Jahren in Straßburg und Colmar eingebürgert.

116 × 120. *Chenopodium agreste* × *ficifolium*.

Chenopodium album × *ficifolium* A s c h. Syn. 5, 87; L u d -
w i g in sched. — A n n. *Ch. album* × *ficifolium* I s s l e r
MPhG. 2, 289 ist ebenda, 3, 292 widerrufen.

Der Bastard ist in Straßburg nachgewiesen.

120. *Chenopodium ficifolium*.

Chenopodium ficifolium G m e l. 4, 186; H a g e n b. 1, 233;
S c h u l t z Phytost. 119; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7; G o d r. 2,
160; S t u r m (XVII) 75, 10; L u t z 5, 154; R c h b. Ic. 24,
t. 238; L u d w i g MPhG. 3, 122.

Das Hauptmerkmal sind die grubigen Samen; da darauf
früher nicht geachtet war, ist die Art vielleicht länger im Lande,
als die Quellen erkennen lassen. H a g e n b a c h hat es ein-
fach „cum priori“ (d. i. *agreste*), G m e l i n kennt es 1825 noch
nicht im Elsaß, und bei H o l a n d r e fehlt es ganz. S c h u l t z
nennt die Standorte Saarburg und Saargemünd.

Ch. f. wächst an Straßen und auf Schuttplätzen, bei Vieh-
ställen auf Triften; im Hartgebiet selten, aus Sundgau und Jura
nicht gemeldet, in der übrigen Rheinebene, im Hügellande
und in Lothringen sehr zerstreut und oft unbeständig, scheint
neuerdings häufiger zu werden.

116 × 121. *Chenopodium agreste* × *hircinum*.

Chenopodium album × *hircinum* A s c h. Syn. 5, 88.

In L u d w i g s Kulturen zu Straßburg aufgetreten.

119 × 121. *Chenopodium Berlandieri* × *hircinum*.

Chenopodium Berlandieri × *hircinum* A s c h. Syn. 5, 87
und wohl auch *Ch. Berlandieri* c. *foetens* ebenda 83.

In Straßburg und Colmar (A s c h. Syn.).

120 × 121. *Chenopodium ficifolium* × *hircinum*.

Von A s c h. Syn. 5, 86 ohne nähere Angabe aus unserem
Lande gemeldet.

121. *Chenopodium hircinum*.

Chenopodium hircinum M a r t i i fl. Brasil. V. 1, 142 und
t. 45; m. Exkfl. 1043; A s c h. Syn. 5, 85; R c h b. Ic. 24, 186;
L u d w i g MPhG. 2, 527 und 3, 122; I s s l e r MPhG. 3, 292.
— *Ch. album* × *vulvaria* R c h b. Ic. 24, 111. — *Ch. agreste*
× *vulvaria* L u t z 5, 187.

Kommt in zwei Formen vor, wie sie die Flora Brasiliensis
abbildet.

a. Die großblättrige Form riecht wie *vulvaria*, blüht sehr
spät, erst im Oktober, und reift schwerlich Samen.

β. Die kleinblättrige Form (*subtrilobum* L u d w i g in
sched.) riecht schwächer, manchmal gar nicht, und
blüht schon im Juli.

Ch. h. ist neuerdings in Straßburg und Colmar aufgetreten.

122. *Chenopodium leptophyllum.*

Chenopodium leptophyllum R c h b. Ic. 24, 108; A s c h. Syn. 5, 38; L u d w i g MPhG. 2, 528 und 3, 122; I s s l e r MPhG. 3, 292.

Von allen Arten am auffälligsten weiß. Blätter kurzstielig, linealisch oder wenig breiter, nur an starken Exemplaren rhombisch mit schwachen Spießbecken, sonst ganzrandig. Samen undeutlich grubig oder streifig, jedenfalls nicht ganz glatt.

Ch. l. wächst neuerdings in Straßburg und Colmar, aber unbeständig.

123. *Chenopodium vulvaria. Fotzenkraut.*

Chenopodium Vulvaria L i n n é 1811; G m e l. 1, 571; K. Als. 2, 13; G o d r. 2, 160; B i n z 103; S c h a e f e r A l t k i r c h 49. — *Ch. vulvaria* H o l. N. Mos. 588; K. Vog. 2, 8; S t u r m (XVII) 75, 14; L u t z 5, 156; R c h b. Ic. 24, t. 237. — *Ch. olidum* H a g e n b. 1, 234. — *Stoltz Bruder Heinrich. guter Heinrich. Hundsmilte. Canina et foetida Atriplex* B o c k II, Kap. 57. — *Schaamkraut. Vulvaria* T a b. B r a u n 137. — *Atriplex foetida* C. B. Bas. 34. — *Chenopodium foetidum* M a p. - E h r m. 71.

Ch. v. wächst an Straßen in und bei Ortschaften, auf Eisenbahndämmen und Schuttplätzen; allgemein verbreitet, doch im Sundgau nach S c h a e f e r selten und nur an der Eisenbahn.

124. *Chenopodium murale.*

Chenopodium murale L i n n é 1801 excl. Synon. plur.; P o l l i c h Palatin. 1, 246; G m e l. 1, 565; H a g e n b. 1, 231; H o l. N. Mos. 591; K. Als. 2, 11; K. Vog. 2, 6; G o d r. 2, 162; B i n z 104; S t u r m (XVII) 75, 5; L u t z 5, 158; R c h b. Ic. 24, 111 und t. 245, f. 1—5; A s c h. Syn. 5, 33; S c h a e f e r A l t k i r c h 49.

Die mehrfach hierher zitierten vorlinnéischen Bilder sind:

1. *Genßfuß. Pes Anserinus* F u c h s 653. — *Ganssen Voet* D o d o n. 964. — *Atriplex, dicta Pes Anserinus* J. B a u h i n 2, 975.
2. *Gänsfuß. Chenopodium I* T a b. B r a u n 136.
3. *Atriplex sylvestris, sive Pes anserinus, latifolia, laceris laciniis* L o b e l Icon. 254. — *A. sil. latifolia* M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 31.

Keins gibt den charakteristischen Blütenstand wieder, von den Beschreibungen ließe die T a b e r n a e m o n t a n s c h e sich hören, die übrigen passen nicht. Das F u c h s s c h e Bild halte ich für *rubrum*, das T a b e r n a e m o n t a n s c h e und das L o b e l s c h e für *rhombifolium*.

V a i l l a n t zieht zu unserem *Ch. murale* (*Chenopodium I* T o u r n e f o r t) die Bilder, welche allgemein für *stramonifolium* gehalten werden. Auch L i n n é hatte (nach R i c h t e r) im Hortus Cliffortianus die *Atriplex dicta Pes anserinus alter s. ramosior* J. B a u h i n 2, 976, welche allgemein für *stramonifolium* gehalten wird, zu seinem späteren *murale* gestellt.

Ob *Atriplex sylvestris latifolia* Linder n Tourn. 150 und *Chenopodium*, *Pes Anserinus II* Map. - Ehrm. 71 zu *murale* gehören, bleibt zweifelhaft. Die Art ist anscheinend im 17. Jahrhundert nach Frankreich gekommen, zu uns vielleicht erst im achtzehnten.

Die Pflanze ist bei uns kenntlich an dunkler Laubfarbe, die oft etwas blank ist. In Wüstenklimaten ist sie aber blasenhaarig weißlich. Charakteristisch sind die fast ebenstraußigen Blütenstände und besonders die Samen mit ihrem kielartigen Äquator.

Ch. m. wächst an Straßen und auf Schutt, findet sich nicht selten im ganzen Lande, doch meist nur in wenigen Individuen.

125. *Chenopodium glaucum.*

Blitum glaucum Sturm (XVII) 75, 1. — *Chenopodium glaucum* Linné 1810; Gmel. 1, 570; Hagenb. 1, 234; Hol. N. Mos. 588; K. Als. 2, 10; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 163; Lutz 5, 166. — *Atriplex sylvestris folio sinuato candicante* C. B. Pin. 119 und Bas. 34. — *Atriplex angustifolia laciniata minor* J. Bauhin 2, 973. — *Atriplex syl. fol. sinuato candicante* Morison 2, Sect. 5, t. 31 und wohl auch *A. procumbens folio sinuato lucido crasso* ebenda 605. — *Chenopodium angustifolium, laciniatum, minus* Vaillant bot. Paris 35; Map. - Ehrm. 71. — Wahrscheinlich auch *Scheißmelten*. *Wilde Melten*. *Atriplex sylvestris II* Tab. Braun 135 (wenn das Bild nicht eine zufällig dieser Art ähnlich gewordene Nachzeichnung der *Atr. sylv. II* Matthioli ist).

Die Stengel werden zuweilen meterlang, erheben sich aber aus dem liegenden Grunde kaum einen halben Meter über den Boden. Im Herbst wird die Pflanze oft rot.

Ch. g. wächst auf Schutt und wüsten Plätzen, an Graben- und Teichufern; in den niederen Lagen häufig.

126. *Chenopodium rubrum.*

Blitum rubrum Schultz Phytost. 119; Godr. 2, 164. — *Chenopodium rubrum* Linné 1800; Gmel. 1, 564; Hagenb. 1, 230; Hol. N. Mos. 589; K. Als. 2, 10; K. Vog. 2, 6; Binz 104; Lutz 5, 165; Schaefer Altkirch 49; Issler MPhG. 3, 292. — *Blitum rubrum* var. *foliis incisodentatis* Sturm (XVII) 74, 14 und var. *acuminata sive Chenopodium blitoides* ebenda (XVII) 74, 15. — *Blitum rubrum* var. *acuminatum* Rchb. Ic. 24, t. 256, f. 1—3. — *Sanguinaria*. *Blutkraut* Brunfels 2, 81 (mit vorwiegend zweizähligen weiblichen Blüten). — *Rote mist Milten*. *Rot Köl. Blutkraut* Bock II, Kap. 56 und wohl auch *das ander (Mistmiltenkraut)* ebenda. — *Pes anserinus*. *Genßfuß* Fuchs 653. — *Gansen* Voet Dodon. 964. — *Atriplex sylvestris latifolia* C. B. Bas. 34 nach Hagenbachs Meinung. — *Atriplex, dicta Pes Anserinus* J. Bauhin 2, 975 (wenigstens das Bild). — *Chenopodium sylvestre alterum, coma purpurascente* Vaillant bot. Paris 35. — *Chenopodium, Pes Anserinus I* Map. - Ehrm. 70.

Variiert in der Färbung des Laubes und der Blüten, grün und rot; im Wuchse, aufrecht und ausgebreitet aufstrebend; in der Blattform; in der Verteilung der Geschlechter.

Ch. r. wächst in und bei Ortschaften, in gedüngtem Gartenland, an Ufern und besonders auf Salzboden; es ist in Lothringen verbreitet, in der Rheinebene dagegen ziemlich selten, an vielen Orten unbeständig, fehlt in den Weißenburger Lokalverzeichnissen; im Sundgau sehr zerstreut.

β. *botryodes.*

Blitum rubrum Rchb. Ic. 24, t. 255, f. 1. — *B. rubrum* var. *foliis paucidentatis*. *Chenopodium botryodes* Sturm (XVII) 74, 16. — *Chenopodium rubrum* β *glomeratum* Hol. N. Mos. 589. — *Atriplicis marinae species* Valerando J. Bauhin 2, 974. Auf Salzboden bei Vic a. d. Seille.

127. *Chenopodium foliosum.*

Blitum virgatum Hol. N. Mos. 593; Schultz Phytost. 119; K. Als. 2, 14; K. Vog. 2, 8; Godr. 2, 165; Sturm (XVII) 74, 12. — *Chenopodium foliosum* Ludwig MPhG. 2, 528; Lutz 5, 169. — *Atriplex sylvestris* Mori fructu minore Mappus Catal. Hort. Argent. 19.

Alte Kulturpflanze, jetzt kaum noch in Gärten.

B. v. findet sich hin und wieder auf Schuttplätzen, so neuerdings in Straßburg am Hafen und in der Stadt, bei Stieringen (Ludwig).

128. *Chenopodium capitatum.*

Blitum capitatum Gmel. 1, 7; K. Als. 2, 14; K. Vog. 2, 8; Godr. 2, 166; Sturm (XVII) 74, 11. — *Atriplex Mori fructu s. Fragifera major* Mappus Catal. H. Arg. 19.

Verschollene Kulturpflanze. Verwildert kennt sie Gmelin in Baden, Godron in französisch Lothringen. Kirschleger macht unbestimmte Angaben (ça et là), die sich nicht auf Nachrichten aus unserem Lande zu beziehen brauchen.

129. *Chenopodium hortense. Melde.*

Atriplex hortensis Linné 7618 incl. β.; Spielmann Oler. Argent. 1, 23; Gmel. 3, 786; Hagenb. 1, 228; Hol. N. Mos. 596; K. Als. 2, 7; K. Vog. 2, 4; Godr. 2, 168; Sturm (XVIII) 79, 1; Rchb. Ic. 24, t. 260. — *Chenopodium hortense* Lutz 5, 173. — *Garten Milt, rot, weißgrün, schwarzgrün* Bock II, Kap. 55. — *Atriplex hortensis. Molten Fuchs* 118. — *Atriplex sativa altera, folio et flore purpurea, livens* Lobel Ic. 253. — *Tamme Melde oft Hof-Melde* Dodon. 962. — *Rott Milten. Atriplex rubra* Tab. Braun 135. — *Atriplex hortensis alba s. pallide virens* und *A. hort. rubra* C. B. Pinax 119; Mappus Catal. H. Arg. 19. — *Atriplex sativa alba* und *rubra* Lindern Hort. — *Belle - Dame. Arroche. Garten - Melde* K. Vog. 2, 4.

Alte Kulturpflanze, noch häufig einzeln oder in kleinen Gruppen in Dorfgärten und auf Gemüsefeldern. Gelegentlich an Straßen und auf Schuttplätzen.

130. *Chenopodium du. nitens.*

Atriplex nitens G m e l. 4, 712; L u d w i g m. PhG. 2, 528 und 3, 123; I s s l e r MPhG. 3, 292; S c h k u h r Handb. t. 348; S t u r m (XVIII) 79, 2; R c h b. Ic. 24, t. 259. — *Atriplex Hermannii* K. Als. 2, 7; in K. Vog. nicht wieder erwähnt. — *Chenopodium du. nitens* L u t z 5, 173. — *Atriplex sativa alba* L o b e l Icon. 253. — *Atriplex folliculata hortensis* M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 32.

Erscheint bei L o b e l und M o r i s o n als Gartenpflanze. Ist vielleicht aus Kreuzung von *hortense* mit einer wilden Art hervorgegangen. In Deutschland Ruderalpflanze, auch im Saalegebiet, wo sie jetzt recht „wild“ aussehen kann, aus Gärten stammend (W a l l r o t h sched. crit. 114 f.).

Seltene und unbeständige Schuttpflanze in der Rheinebene.

131. *Chenopodium oblongifolium.*

Atriplex oblongifolia S t u r m (XVIII) 79, 3; K. Als. 2, 8. — *A. campestris* G m e l. 4, 714. — *Atriplex tatarica* S c h k u h r Handb. t. 349. — *Atriplex qu. m.* MPhG. 4, 371. — *A. oblongifolium* R c h b. Ic. 24, t. 263. — *Chenopodium oblongifolium* L u t z 5, 177.

Neuerdings einzeln am Straßburger Hafen aufgetreten.

132—133. *Chenopodium coll. atriplex.*

132. *Chenopodium latifolium.*

Atriplex latifolia H a g e n b. suppl. 47; H o l. N. Mos. 596; K. Als. 2, 7; K. Vog. 2, 5; S t u r m (XVIII) 79, 7. — *A. patula* H a g e n b. 1, 228; G m e l. 4, 715; W a l l r o t h sched. crit. 115. — *A. hastata* L i n n é 7620 teilweise; G m e l. 3, 787; S c h u l t z Phytost. 119; G o d r. 2, 167; S c h k u h r Handb. t. 348. — *A. hastatum* R c h b. Ic. 24, t. 261. — *Chenopodium latifolium* L u t z 5, 174. — *Atriplex sylvestris III* M a t t h. 462; Lugdun. 536. — *A. folio deltoide triangulari sinuato* und *mucronato hastae cuspidi similis* M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 32 und *A. sylvestris annua folio deltoide etc.* ebenda 607. — *A. folio hastato seu deltoide* V a i l l a n t bot. Paris 19; M a p. - E h r m. 35.

Unseren Botanikern des 16. und 17. Jahrhunderts unbekannt, anfangs nur aus Italien (und vielleicht Südfrankreich) bekannt. Allerdings zeigt das M a t t h i o l i s c h e Bild die Pflanze in Blüte, so daß man dessen Deutung anfechten kann. Im 17. Jahrhundert ist die Art in England in fossis suburbanis festgestellt, bei uns hat sie erst M a p p u s.

A. l. wächst an Gräben und Straßen; in Lothringen nicht selten, im Elsaß ziemlich zerstreut.

132 β. *oppositifolium.*

Atriplex oppositifolia S t u r m (XVIII) 79, 9. — *A. hastata γ. salina* S c h u l t z Phytost. 120; G o d r. 2, 167.

Kleine stark mehlig, meist stumpfblättrige Pflanzen mit auffällig gegenständigen Blättern.

Auf Salzboden in Lothringen stellenweise in Massen.

132 × 133. *Chenopodium angustifolium* × *latifolium*.

Atriplex latifolia × *patula* m. Florist. Not. 11, 2. — *Chenopodium angustifolium* × *latifolium* Lutz 5, 187. — *Atriplex ruderalis* Sturm (XVIII) 79, 8. — *A. hastata* γ. *heterosperma* Godr. 2, 167. — Sturms Bild zeigt eine dem *latifolium* genäherte Form. Godrons *heterosperma* halte ich für *angustifolium* × *latifolium* β *oppositifolium*.

Bastarde der beiden genannten Arten sind verhältnismäßig häufig, fast häufiger als reines *latifolium*.

133. *Chenopodium angustifolium*.

Atriplex angustifolia Wallroth sched. crit. 116; Hagenb. 1, 229; Gmel. 4, 716; K. Als. 2, 8; K. Vog. 2, 5. — *A. patula* und *A. erecta* Gmel. 3, 788 und 4, 717; Sturm (XVIII) 79, 5 und 6. — *A. patula* Linné 7621 teilweise; Hol. N. Mos. 596; Schultz Phytost. 119; Godr. 2, 168; Schkuhr Handb. t. 347. — *A. patulum* Rchb. Ic. 24, t. 265. — *Chenopodium angustifolium* Lutz 5, 174. — *Atriplex sylvestris* I Matth. 460. — *A. silvestris* I Matth. sive *Polygoni folio secundae editionis* Lugdun. 536. — *A. sylvestris Polygoni aut Helxines folio* Lobel Ic. 257. — *Alderleegste Wilde Melde* Dodon. 962. — *Atriplex angusto oblongo folio* C. B. Bas. 34; Morison 2, Sect. 5, t. 32. — *A. vulgaris angustifolia cum folliculis* J. Bauhin 2, 973 (bei Basel). — *A. angusto, oblongo folio* und *A. angustissimo et longissimo folio* Map: - Ehrm. 35.

Variiert mit kleinen Früchten (*erecta* Sturm) und mit großen (*patula* Sturm), manche Exemplare haben verschieden geformte Früchte durcheinander.

A. a. wächst auf Äckern, salzen Wiesen, Triften kalkreichen oder salzen Bodens, an Straßen und auf Schutt, ist allgemein verbreitet.

134. *Chenopodium roseum*.

Atriplex rosea Linné 7615; Pollich Palat. 2, 659; Gmel. 3, 786; Schultz Phytost. 120; Coste 3074; Sturm (XVIII) 80, 3; m. MPhG. 4, 670. — *A. roseum* Rchb. Ic. 24, t. 267. — *Chenopodium roseum* Lutz 5, 183. — *Atriplex sylvestris* II Matth. 46; Camerar. epitome 242. — *A. silvestris* II Lugdun. 536. — *A. sylvestris sinuata* Lobel Ic. 254. — *A. sylvestris fructu compresso roseo vel stellato* C. B. Prodr. 58.

A. r. fand ich neuerlich einzeln am Metzgerthorhafen zu Straßburg.

135. *Chenopodium tataricum*.

Atriplex tatarica Linné 7617 excl. Synon. Plukenetii. — *A. Tataricum* Ludwig MPhG. 3, 123. — *A. tataricum* Rchb. Ic. 24, t. 269. — *A. laciniata* Schkuhr Handb. t. 349; Sturm (XVIII) 80, 2. — *Chenopodium tataricum* Lutz 5, 182.

Selten eingeschleppt zu Straßburg.

Hier fand ich eine Herbstform mit zum Teil verlängerten, fast verlaubten Fruchtvorblättern und fast ganzrandigen Laubblättern.

136. *Axyris amarantoides*.

Axyris amarantoides DC. Prodr. XIII, 2, 116. — *Axyris Amaranthoides* Linné 7097.

Einzeln am Straßburger Rheinhafen 1914.

137. *Kochia scoparia*.

Kochia scoparia Ludwig MPhG. 2, 527; Lutz 5, 192; Rchb. Ic. 24, t. 278. — *Chenopodium Scoparia* Linné 1813 — *Belle videre* Gesner Hort. German. 250. — *Oxyris* Dodon. 139. — *Belvedere* Lugdun. 1333. — *Linaria scoparia* C. B. Pinax 212. — *Linaria Belvedere dicta* J. Bauhin 3, 462.

Alte Gartenpflanze. Die alten Formen waren grün und dichtblumig. Erst Johann Bauhin hat auch eine rote Form. Jetzt überwiegt in der Kultur eine lockerrispige amarantrote Sorte.

K. s. wurde beim Straßburger Proviantamt seit 1901 wiederholt gefunden. Mein Exemplar ist eine grüne dichtblumige Form wie Rchb. a. a. O., Fig. 2.

(138.) *Salsola coll. kaliformis*.

Salsola Kali v. *tenuifolia* Issler MPhG. 2, 290. — *S. Kali* Rosshirt Colmar 23.

Ich habe die Colmarer Pflanzen nicht gesehen und weiß nicht, welcher Form sie angehören.

138. *Salsola tragus*.

Salsola Tragus Linné 1820. — *S. Kali B. II tragus* Ludwig MPhG. 2, 527 und 3, 121. — *S. Kali* δ *glabra* Rchb. Ic. 24, 172.

Mit kahlen glatten Blättern und ungestreiften Fruchtflügeln.

Am Straßburger Hafen neuerdings wiederholt eingeschleppt.

Anm. *Salsola Tragus* Gmel. 4, 187; K. Als. 2, 16; K. Vog. 2, 9, die bei Mainz und Berlin beständig wachsende Form, ist rauhblättrig, gehört nicht zur Linnéschen *Salsola Tragus*!

139. *Corispermum hyssopifolium*.

Corispermum hyssopifolium Kieffer BSM. 17, 44; Lutz 5, 196; Rchb. Ic. 24, 282. — *Corispermum intermedium* Frey MPhG. 2, 369.

Auf einem sandigen Platze, wo allerlei Abfälle abgelagert wurden, zwischen Bitsch und Stockbronn seit 1883.

Da zur Blütezeit von einer Blütenhülle kaum etwas zu finden ist, bestimmt man die Pflanze nach den landläufigen Floren als *intermedium* (*patens* Lutz), aber die Früchte lassen keinen Zweifel, daß *hyssopifolium* vorliegt.

140. *Salicornia patula.*

Salicornia herbacea Hol. N. Mos. 587; K. Als. 2, 17; K. Vog. 2, 10; Godr. 2, 158; Billot exsic. 1317 (Dieuze, Marsal); Schultz exs. 330 (Vic, Dieuze); Rchb. Ic. 24, t. 286. — *S. Emerici* Duval Jouve in Godr. Explor. 83. — *S. patula* Lutz 5, 199. — *Passe-Pierre* Holandre a. a. O. — *Salicornia sive Kali geniculatum vermiculatum* Lobel Ic. 395. — *Kali minus, sive Sedum minus arborescens vermiculatum* J. Bauhin 3, 703.

Auf Salzboden zwischen lückenhaftem Wiesenwuchs im Seilletale von Dieuze bis Chambrey an manchen Stellen, zum Teil in Massen. Nach Holandre auch bei Forbach und Mörchingen und nach Godron Explor. bei Remilly und Alben.

Abgeschlossen Ostern 1915.

Erklärung abgekürzter Zitate.

Asch. Syn. = Ascherson und Graebner, Synopsis d. mittl-europ. Flora. — Binz, Flora v. Basel 2. Aufl. — Bock, Hieronymus, Kräuterbuch. — Brunfels, Herbarum vivae eicones. — BSM. = Bulletin de la Société d'hist. nat. de la Moselle (de Metz). — BSNC. = Bull. de la Soc. d'hist. nat. de Colmar. — Camerarius, Matthioli Epitome (1586). — C. B. = Kaspar Bauhin (Bas. = Catal. plant. circa Basileam cresc.; Pinax; Prodro-mos). — Clusius, rariorum plantarum historia (1601). — Cordus, Annotat-iones etc. (1561), angehängt Historia plantarum und Gesner, horti Ger-maniae. — Coste, Flore de France. — Dodonaeus, Cruydboeck (1644). — Engl. P. = Engler und Prantl, die natürl. Pflanzenfamilien. — Fuchs, de historia stirpium (1542). — Gelshorn, Verz. Umgeg. v. Zabern wildwachs. Gefäßpl. (1875). — Gmelin, flora Badensis Alsatica. — Godron, Flore de Lorraine 2. éd. und Explorations in Mémoires de l'Acad. de Stanislas de 1874. — Hagenbach, Tentamen florae Basiliensis. — Himpel, Flora d. Umgebung v. Metz (1898). — Holandre, Nouvelle flore de la Moselle. — J. Bauhin und Cherler, Historia plantarum univers. rec. Chabraeus, ed. v. Graffenried. — K. Als. = Kirschleger, Flore d'Alsace. — K. Vog. = Kirschleger, Flore vogésorhénane. — v. Lindern, Hortus Alsaticus und Tournefortius Alsaticus. — Linné = Richter, Codex Linnaeanus botanicus. — Lobelius, Plantarum seu stripium icones (1581). — Lugdun. = Historia generalis plantarum (Lugduni ap. Rovillum 1586—1587). — Lutz, Sturms Flora v. Deutschland. 2. Aufl. — Map. -Ehrm. = Mappi historia plantarum Alsaticarum ed. Ehrmann. — Mappus, Catalogus plantarum Horti academici Argentiniensis (1691). — Matthiolus, Commentarii in 6 libros Dioscoridis (Venet. 1565). — m. Exkfl. = Krause, Exkursionsflora. — m. Flor. Not. = Krause,

Floristische Notizen (S. A. aus Botan. Centralbl.). — M o r i s o n , Historia plantarum universalis Oxoniensis. — MPhG. = Mitteilungen d. Philomathischen Gesellschaft in Els.-Lothr. — P e t z o l d , Beilage z. Progr. d. Gymn. Weißenburg 1878. — R c h b. Ic. = R e i c h e n b a c h , Icones florae Germanicae. — R c h b. Icon. crit. = Iconographia botanica oder Kupfersammlung kritischer Gewächse. — R o s s h i r t , Programm d. Lyceums zu Colmar 1888. — R o u y , Flore de France. — S c h a e f e r , Beil. z. Jahresb. d. Gymnas. Altkirch 1895. — S c h ä f e r , Trierische Flora. — S c h k u h r , Botanisches Handbuch. — S c h u l t z , Phytostatik der Pfalz. — S t u r m , Jacob, Deutschlands Flora (die 2. Aufl. siehe unter L u t z). — T a b e r n a e m o n t a n u s , Neuw Kreuterbuch I. (1588). — Tab. B r a u n , Dasselbe II. (1591). — T a b. C. B., Dasselbe, Ausg. v. Kaspar B a u h i n (1613). — V a i l l a n t , Botanicon Parisiense cur. B o e r h a v e .

Zitiert sind bei den einzelnen Arten die Bücher, nach welchen ich meine Pflanzen bestimmt habe, diejenigen, welche wesentliche Angaben über die Verbreitung im Lande enthalten, und endlich diejenigen, auf welche ältere Floristen sich bei der Bestimmung gestützt haben.